



Wortprotokoll der 54. Sitzung

Sportausschuss

Berlin, den 12. Juni 2024, 14:30 Uhr
10557 Berlin
Paul-Löbe-Haus
4 300

Vorsitz: Frank Ullrich, MdB

Tagesordnung

Vor Eintritt in die Tagesordnung **Seite 5**

Tagesordnungspunkt 1 **Seite 5**

**Stand der Vorbereitungen der Paralympischen
Spiele 2024 in Paris**

Selbstbefassung SB 20(5)86

Tagesordnungspunkt 2 **Seite 16**

**Umgang der WADA mit dem Dopingverdacht in
China**

Selbstbefassung SB 20(5)87



Tagesordnungspunkt 3

Seite 34

Antrag der Abgeordneten Jörn König, Klaus Stöber, Andreas Bleck, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD

Federführend:
Sportausschuss

Mitberatend:
Haushaltsausschuss

Die Grundförderung für Kadersportler ohne Sportförderstelle muss angehoben werden

BT-Drucksache 20/10066

Tagesordnungspunkt 4

Seite 37

Unterrichtung durch den Bundesrechnungshof

Federführend:
Haushaltsausschuss

Bemerkungen 2023 zur Haushalts- und Wirtschaftsführung des Bundes (einschließlich der Feststellungen zur Haushaltsrechnung und zur Vermögensrechnung 2022)

Mitberatend:
Sportausschuss
Rechtsausschuss
Wirtschaftsausschuss
Ausschuss für Arbeit und Soziales
Verteidigungsausschuss
Verkehrsausschuss
Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung
Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Ausschuss für Kultur und Medien
Ausschuss für Klimaschutz und Energie

BT-Drucksache 20/9700

Tagesordnungspunkt 5

Seite 37

Verschiedenes

**Mitglieder des Ausschusses**

	Ordentliche Mitglieder	Stellvertretende Mitglieder
SPD	Hostert, Jasmina Lugk, Bettina Poschmann, Sabine Schreider, Christian Ullrich, Frank Wollmann, Dr. Herbert	Gava, Manuel Gerster, Martin Hagl-Kehl, Rita Kreiser, Dunja Schäfer (Bochum), Axel Wiese, Dirk
CDU/CSU	Güntzler, Fritz Lehmann, Jens Mayer (Altötting), Stephan Steiniger, Johannes Stier, Dieter	Auernhammer, Artur Gutting, Olav Jung, Ingmar Monstadt, Dietrich Müller, Sepp
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	Emmerich, Marcel Krämer, Philip Winklmann, Tina	Menge, Susanne Mijatović, Boris Müller, Sascha
FDP	Hartewig, Philipp Reuther, Bernd	Bartelt, Christian Kuhle, Konstantin
AfD	König, Jörn Stöber, Klaus	Bleck, Andreas Naujok, Edgar
Die Linke	Hahn, Dr. André	Görke, Christian



Sachverständigenliste

zur Sitzung des Sportausschusses am 12. Juni 2024

Friedhelm Julius Beucher

Präsident
Deutscher Behindertensportverband e. V. (DBS)

Kevin Götz

Wasserballer und Athletenvertreter Deutscher-Schwimmverband (DSV)
Athleten Deutschland e.V.

Niko Kappel

Weltrekordhalter im Kugelstoßen
Athleten Deutschland e.V.

Léa Krüger

Säbelfechterin und Präsidiumsmitglied
Athleten Deutschland e.V.

Mareike Miller

Präsidiumsmitglied und Rollstuhlbasketballerin
Athleten Deutschland e. V.

Dr. jur. Lars Mortsiefer

Vorstandsvorsitzender und Chefjustiziar
Nationale Anti Doping Agentur Deutschland (NADA)

Dr. Karl Quade

Chef de Mission Team Deutschland
Deutscher Behindertensportverband e. V. (DBS)

Hans-Joachim Seppelt

Journalist und Autor



Vor Eintritt in die Tagesordnung

Der **Vorsitzende**: Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich eröffne die 54. Sitzung des Sportausschusses und begrüße Sie alle ganz herzlich. Sitzungsbegleitend stehen uns vom BMI der Parlamentarische Staatssekretär, Herr Mahmut Özdemir, sowie der Abteilungsleiter, Dr. Steffen Rülke, zur Verfügung. Ich begrüße ebenfalls die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sportabteilung, die uns zur Verfügung stehen. Auch begrüße ich die Ressort- und Ländervertreter. Die Sitzung wird öffentlich sein. Ich heiße also auch die Gäste willkommen, die der Sitzung auf der Besuchertribüne oder per Webex folgen. Die Sitzung wird vom Parlamentsfernsehen aufgezeichnet, morgen um 12.00 Uhr im Internet übertragen und danach in der Mediathek zur Verfügung stehen. Von Bildaufnahmen während der Sitzung bitte ich abzusehen. Ich rufe TOP 1 auf.

Tagesordnungspunkt 1

Stand der Vorbereitungen der Paralympischen Spiele 2024 in Paris

Selbstbefassung SB 20(5)86

Der **Vorsitzende**: In Tagesordnungspunkt 1 geht es um den Stand der Vorbereitung der Paralympischen Spiele in Paris. Ich begrüße ganz herzlich den Präsidenten des Deutschen Behindertensportverbandes (DBS), Friedhelm Julius Beucher, und den Chef de Mission Team Deutschland, Dr. Karl Quade, von Athleten Deutschland e.V. Mareike Miller, Präsidiumsmitglied und Rollstuhlbasketballerin, und den Weltrekordler im Kugelstoßen Niko Kappel. Nachträglich noch einmal herzlichen Glückwunsch, das war ein Riesenstoß. Beide sind uns digital zugeschaltet. Ihnen allen ein herzliches Willkommen. Vielen Dank für die vorab übersandten Unterlagen, die an alle Mitglieder verteilt wurden. Wir würden beginnen mit den Eingangsstements. Für den DBS haben wir zehn Minuten vorgesehen und für Athleten Deutschland ebenfalls zehn Minuten zusammen für euch beide, dass ihr hier eine entsprechende Bühne bekommt. Die Redezeit ist auf der Deckenampel über Ihnen eingeblendet. Wir würden dann ganz kurz vor Ablauf diese in Webex auch anzeigen. Herr Beucher, ich würde Sie bitten zu beginnen.

Friedhelm Julius Beucher (DBS): Herzlichen Dank, Herr Vorsitzender. Meine sehr verehrten Damen

und Herren Abgeordnete, liebe Sportfreundinnen und Sportfreunde, ich freue mich außergewöhnlich, dass ich hier mit dem Chef de Mission, Dr. Karl Quade – übrigens weltweit unerreicht, dass jemand so oft Chef de Mission war, also eine deutsche Goldmedaille, wenn ich das so sagen darf – 75 Tage vor der Eröffnung der Paralympics auf dem Champs Elysee Ihnen über den Stand der Vorbereitungen berichten [kann]. Wir freuen uns, dass mitten in Europa in einem demokratischen Staat, was nicht die Regel bei den letzten Olympischen und Paralympischen Spielen war, diese Spiele stattfinden. Wir haben Vorfreude. Unsere Athletinnen und Athleten sind bei dem größten paralympischen Event bisher mit über 4 400 Athleten aus 182 Nationen mit am Start – und wie wir natürlich als Sportverband hoffen: sehr erfolgreich am Start. Zu diesem Stand der Vorbereitungen und zu den Athleten ist natürlich Dr. Karl Quade als Chef de Mission der Berichterstatter an dieser Stelle. Ich will aber neben dieser Vorfreude auch nicht die Sorgenfalten verschweigen, die wir im Hinblick auf diese Spiele haben – und das ist einfach die Bedrohung, die wir überall auf der Welt erleben, auch bei Großereignissen. Und umso mehr, wenn es Gruppen gibt, die zu Terrorakten aufrufen. Im Interesse der Sportler, im Interesse der teilnehmenden Menschen und Zuschauerinnen und Zuschauer hoffe ich natürlich, dass die Sicherheitsmaßnahmen dort ausreichen und so etwas nicht passiert. Ein weiterer Schatten wird natürlich nach wie vor durch die mögliche Teilnahme der russischen und belarussischen Athleten auf den Spielen liegen. Das Internationale Paralympische Komitee (IPC) hat entschieden, dass sie als neutrale Athletinnen und Athleten dabei sind. Wir vom Deutschen Behindertensportverband sagen: Wir nehmen die Entscheidung zur Kenntnis, wir sind aber grundsätzlich anderer Auffassung. Wir haben dazu ein Positionspapier veröffentlicht, das haben wir Ihnen mitgeteilt. Wir haben darin keine Veranlassung für die Aufhebung der Suspendierung von Russen und Belarussen gesehen. Wir sagen, solange Russland besetztes Staatsgebiet nicht wieder räumt, lehnen auch wir einen Staat unter neutraler Flagge ab. Das widerspricht unserem tiefsten Verständnis für Sport. Ich freue mich sehr, dass der Sportausschuss mit einer Delegation kommen wird, die Einladung angenommen hat. Aber der Redlichkeit halber sage ich natürlich, diese Einladung hat nicht für alle Mitglieder des Ausschusses gegolten. Da haben wir



eine eindeutige Position und das sagen wir auch den Betroffenen direkt. Ich weiß, dass ich nicht das Wort erteilen darf, Frank [Ullrich], das darfst nur Du. Aber ich würde solidarisch bitten, jetzt an Karl [Quade] weitergeben zu können, damit er auf den Punkt das zu unseren Athleten sagen kann.

Der **Vorsitzende**: Bitte schön, Herr Dr. Quade, Sie haben das Wort.

Dr. Karl Quade (DBS): Danke schön, Herr Vorsitzender. Sehr geehrte Abgeordnete, wir hatten Ihnen einige Unterlagen zugesandt, da stehen auch ganz viele Zahlen drin, die will ich jetzt auch gar nicht wiederholen. Vielleicht nur ganz kurz. Die Zahl der Slots, also der sogenannten Startplätze, ändert sich noch ständig. Wir hatten Ihnen 121 mitgeteilt, Stand heute sind 122 seit gestern. Das wird sich auch noch weiter ändern. Wir peilen eine Größe von 135 bis 140 an. Es fehlen auf der Liste noch unter anderem Triathlon und Tennis. Die sind noch gar nicht drauf. Da haben wir noch gar keinen, weil der Qualifikationszeitraum sehr lange dauert, die fehlen also noch. Und wir warten auf die High-Performance-Plätze in der Leichtathletik und, und, und. Von daher wird sich das noch ändern. Letztendlich ist die finale Nominierung am 18. Juli hier in Berlin. Dann wissen wir ganz genau, wie viele dabei sein werden. Sie werden auch festgestellt haben, manchmal stehen da nur Zahlen hinter den Sportarten, manchmal stehen da Namen. Das hängt bei uns mit den unterschiedlichen Qualifikationssystemen in den Sportarten zusammen. Manchmal qualifiziert man sich persönlich, darauf haben wir gar keinen Einfluss. Wir können höchstens sagen, nein, dieser Sportler, diese Sportlerin wird nicht nominiert, da fährt der/die nicht dahin, aber da können wir keine Alternative nominieren.

Ansonsten, wenn nur die Zahl dasteht, liegt es an uns, wen wir da am Ende hinschicken. Das sind, wie gesagt, die unterschiedlichen Systeme. Was die Zielsetzung angeht: Das ist eine Hochleistungssport-Veranstaltung. Natürlich ist der sportliche Erfolg dort das Wichtigste für uns, das steht oben drüber. Deshalb haben wir auch sehr harte Qualifikationskriterien intern. Die sind deutlich höher als die internationalen Kriterien. Aber wie zum Beispiel in der Leichtathletik, habe ich gehört, dass von den Slots, die wir haben, jetzt schon, bis auf einen Slot, alle Slots mit Qualifikationsnormen besetzt sind. Von daher werden wir auch alle Slots am Ende besetzen. Wir wollen natürlich da, wo wir

die Möglichkeit haben, wo wir alternativ agieren können, durchaus auch junge Athleten schicken in Richtung der Perspektive der Zukunft. Wir haben im Moment eine kleine Diskussion im Kanu-Verband, das haben Sie vielleicht mitbekommen. Ich sehe es so, wenn da gleichwertige Athleten wären, dann hat aus meiner persönlichen Sicht die Jugend da einen kleinen Vorteil gegenüber jemandem, der vielleicht seine Karriere, seinen Zenit schon überschritten hat. Die Sportstätten sind die gleichen wie bei Olympia. Das will ich nicht wiederholen. Ich gehe davon aus, dass der DOSB da auch viele Bilder gezeigt hat. Die sind auch in der Präsentation drin. Deshalb brauche ich da gar nicht viel zu sagen. Die Sportstätten sind weitestgehend barrierefrei konstruiert, werden aber in der Zeit zwischen den Olympischen und Paralympischen Spielen speziell für die Sportlerinnen und Sportler, was zum Beispiel Ein- und Ausstiege aus den Bussen angeht, noch einmal besonders hergerichtet. Paris, wer sich da mit öffentlichen Verkehrsmitteln bewegen will, wird auf viele Hindernisse stoßen als Rollstuhlfahrer, als Mensch mit hochgradiger Sehbehinderung, aber das ist so in dieser Großstadt. Paris ist nicht barrierefrei, das darf man nicht erwarten. Die Besonderheiten sind natürlich, dass Paris ganz hohe Nachhaltigkeitsziele hat. Die wollen zwar nicht Null CO₂ produzieren, aber es gibt zum Beispiel nicht diese Plastikflaschen, die wir in der Vergangenheit immer reichlich hatten in diesen Kisten, sondern jeder kriegt seine Flasche, kann abfüllen und behält seine Flasche, als ein Beispiel. Da gibt es viele, viele andere Dinge. Da werden sie großen Wert darauf legen. Die Eröffnungsfeier selber wird nicht auf der Seine sein, sondern, wie Friedhelm [Julius Beucher] vorhin schon sagte, wir werden am Champs Elysees über den roten Teppich laufen und dann sind wir am Place de la Concorde und werden dann dort die zentrale Eröffnungsfeier haben. An- und Abreise planen wir weitestgehend mit der Bahn, das heißt der gesamte Nordwesten, Westen, Rhein-Main-Metropole, Südwesten kann alles gut mit der Bahn anreisen. Das ist vollkommen unproblematisch und viel schneller als Fliegen. Wenn jemand direkt aus Kienbaum anreist, müssen wir überlegen, ob wir dann, sagen wir mal, Berlin-Paris machen, weil das ist dann schon eine Tour mit der Bahn und da muss man vielleicht sogar einen extra Tag einplanen, damit man pünktlich ankommt. Schauen wir mal. Aber der Großteil wird mit der Bahn anreisen.



Zu Russland und Weißrussland, das hast Du [Friedhelm Julius Beucher] schon ausgeführt, deshalb will ich das gar nicht ergänzen. Da sind wir innerhalb des DBS auf der gleichen Linie, egal ob das jetzt Leistungssport ist oder der politische Bereich des Präsidiums. Da haben wir uns eng abgestimmt und die Position auch im internationalen Bereich vertreten – ich denke, gut vertreten. Aber wir haben nicht die Mehrheit in den internationalen Gremien, so ist das halt, dann wird man zum Teil überstimmt. Wir haben ein Deutsches Haus. Auch da gehe ich davon aus, dass viele Bilder gezeigt wurden vom DOSB. Wir werden aber nur die Innenbereiche nutzen. Wir sind also nicht unten auf dem Feld, da wo der DOSB diesen offenen Bereich hat für Gäste, sondern wir sind nur innen und auch deutlich reduziert, weil wir natürlich bei einer Sportlergröße oder Mannschaftsgröße von 140 Sportlerinnen und Sportlern und entsprechend Betreuerpersonal plus Zuschauer gar nicht diese großen Bereiche brauchen, die der DOSB letztendlich hat. Deshalb werden wir das deutlich verschlanken. Betreiber ist auch die DSM, das ist der gleiche Betreiber wie auch bei Olympia. Wir hoffen, dass das gut angenommen wird. Es ist logistisch nicht so ganz einfach vom Dorf zum Deutschen Haus. Das Dorf ist in Saint Denis, außerhalb des eigentlichen Paris ist die Île-de-France, und das Deutsche Haus ist im Südwesten im [16.] Arrondissement in der Nähe von Roland Garros. Das ist schon ein ordentlicher Weg. Wir hoffen, dass so viel Disziplin im französischen Straßenverkehr herrscht zu der Zeit, dass man dort die Lane, die Extrapspur, die wir haben, nutzen kann und die nicht besetzt ist von Menschen, die das gewohnt sind, dass man da fährt. Das wäre es aus meiner Sicht in aller Kürze. Vielleicht kommen gleich noch Nachfragen. Wie gesagt, ich will nicht alle Zahlen wiederholen, deshalb hier kurz und knapp die Infos zur Mannschaft. Danke schön.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte unsere beiden Athleten, Frau Miller, Herrn Kappel, um Eure Eingangsstements.

Mareike Miller (Athleten Deutschland e.V.): Vielen Dank, sehr geehrter Herr Vorsitzender. Sehr geehrte Abgeordnete, zunächst vielen Dank für die Einladung. Ich freue mich sehr, dass ich mich auf diesem Wege digital trotz aktuellem Trainingslager aus Trier zuschalten und einen kurzen Einblick zum Stand der Vorbereitung des Team Paralympics

geben darf. Auch ich freue mich, wenn ich nach einer ersten Einführung an Niko Kappel zur Aufteilung des Eingangsstements übergeben darf. Er wird Ihnen, wie schon erwähnt, als erfahrener und erfolgreicher Individualsportler zu den Spielen ergänzend noch einige Dinge schildern können. Vorweg möchte ich mich als Paralympic-Kader für unsere Förderung durch den Deutschen Bundestag bedanken. Auch wenn der [Kader] noch nicht namentlich nominiert ist, kann man das an dieser Stelle schon einmal gut besprechen. Die Förderung hat in letzter Zeit sehr schöne Entwicklungen angenommen, auch wenn sie in einigen Bereichen, ich nenne da beispielsweise die duale Karriere- Individualförderung von Teamsportlern, noch Verbesserungsmöglichkeiten aufweist. Insofern habe ich aber verfolgen können, dass da gerade in letzter Zeit dem olympischen Sport viel angeglichen und insgesamt auf ein gutes Grundniveau erhöht wurde. Insofern eine sehr positive Entwicklung und danke dafür. Aus den Rückmeldungen aus material-intensiveren Sportarten wissen wir, dass im Moment die Zusammenarbeit mit dem IAT und FES sehr geschätzt wird und sie uns auf die Spiele in Paris zusätzlich vorbereiten oder unterstützen. Da gibt es allerdings etwas Feedback, dass man aufgrund der vielen Projekte merkt, dass Kapazitätsgrenzen teilweise erreicht werden und eine große Anspannung aufgrund der Haushaltssituation vorliegt. Da ist auf jeden Fall ein klarer Wunsch der Athletinnen und Athleten, dass hier zeitnah Planungssicherheit hergestellt wird. Mit der Unterstützung im Rücken freuen wir uns sehr, die Paralympischen Spiele in Angriff zu nehmen. Nachdem die letzten Sommerspiele in Tokio im Zeichen der Pandemie standen und von Diskussionen zu Schutzkonzepten und Impfungen überschattet wurden, fällt die Vorfreude auf die Spiele in Paris, auch aufgrund der Nähe, sehr viel unbeschwerter aus. Diese Vorfreude und eine optimistische Grundstimmung hören wir aus dem Feedback der Athletinnen und Athleten überall heraus. Wir haben uns natürlich im Vorfeld ausgetauscht. Für mich als Teamsportlerin freut es mich natürlich sehr, dass auch die Teams vom Rollstuhl-Rugby, die Rollstuhl-Basketballmänner und -Damen als auch die Sitzvolleyballer sich qualifiziert haben. Das ist umso bemerkenswerter, weil die Teilnehmerfelder in den Teamsportarten nach Tokio recht radikal auf acht Startplätze reduziert worden sind und insofern teilweise sich weniger Mannschaften qualifi-



zieren konnten, wir aber eine Mannschaft mehr als in Tokio an den Start bringen können. Das bedeutet aber insgesamt auch, dass die Leistungsdichte sehr hoch sein wird und insofern sich die Teams natürlich gerade sehr darauf vorbereiten, in Topform in Paris an den Start gehen zu können. Aus meiner Perspektive im Rollstuhl-Basketball tun wir natürlich auch viel dafür, die Voraussetzungen zu erfüllen. In den nächsten Wochen stehen im Wochenwechsel Maßnahmen an. Wie gesagt, im Moment sind wir gerade im Trainingslager. Dabei alternieren wir zwischen Training und Testspielen, um die nötige Spielpraxis zu bekommen. Aber auch in den anderen Sportarten nehmen die Intensität und die Trainingsumfänge gerade sehr zu, was gerade jene, die parallel noch arbeiten müssen, vor Herausforderungen stellt. Gerade vor diesem Hintergrund ist es natürlich sehr wichtig, dass im Bereich Duale Karriere weitere Unterstützung erfolgt, was sich sehr gut entwickelt. Die Athletinnen und Athleten haben mehrheitlich rückgemeldet, dass sie sich gut informiert und mitgenommen fühlen, was die Planung und die Abläufe vor Ort betrifft. An dieser Stelle auch dem DBS, der anwesend ist, vielen Dank. Ein kleiner Dämpfer ist allerdings die Einkleidung der letzten Spiele. Ausgenommen Tokio, wegen der Pandemie, haben wir immer eine sehr schöne Veranstaltung kennengelernt. Jetzt haben wir eine relativ kurzfristige Einladung, um deutlich früher als gewöhnlich nur eine kurze Anprobe zu haben. Das ist natürlich etwas, was die Athleten dann etwas schade finden, aber sicherlich trotzdem einen passenden Rahmen findet. Wie Sie hören, ich blicke insgesamt auf jeden Fall mit einem sehr guten Gefühl Richtung Paris und möchte dann an Niko Kappel übergeben, der Ihnen weitere Einblicke verschaffen wird.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Herr Kappel, lieber Niko, Du bitte.

Niko Kappel (Athleten Deutschland e.V.): Vielen Dank und erst einmal ein herzliches Hallo in die Runde. Sehr geehrter Herr Vorsitzender, lieber Frank, liebe Damen und Herren Abgeordnete, vielen Dank für die Einladung und auch Mareike, vielen Dank für Deine ersten Worte. Ich kann zu 100 Prozent unterstützen, was Du gesagt hast. Wir Athleten freuen uns wahnsinnig auf die Paralympics in diesem Jahr. Das hat mehrere besondere Gründe, insbesondere aber den, dass es eben so nah ist wie lange nicht und auch in nächster Zeit nicht

mehr so nah sein wird. Deswegen ist das für uns, insbesondere jetzt im Sommer für die Sommersportler, etwas Großartiges. Wenn man es jetzt aus Stuttgarter Sicht sieht, wo ich herkomme, ist das wirklich „zweimal umfallen“ – für mich als kleinwüchsigen Kugelstoßer mit 1,40 Meter vielleicht „dreimal umfallen“. Die Wege sind kurz und da freuen wir uns wirklich riesig, dass man dann aus der Heimat Leute mitnehmen kann ins Stadion. Ich denke, was schon besonders hervorgehoben worden ist, ist das Deutsche Haus. Da möchte ich noch mal kurz darauf eingehen. Ich denke, das ist eine Riesenplattform und eine Riesenmöglichkeit, um einen guten Austausch vor Ort zu haben und eine hervorragende Kommunikation in Richtung Deutschland geben zu können. Das Deutsche Haus kennen wir schon aus den letzten Jahren, die Pandemie in Tokio und Peking hat es dann etwas verhindert, aber davor hat man da schon Großartiges leisten können, um eine hervorragende Kommunikation nach Deutschland zu haben. Auf der anderen Seite, das ist vorhin schon kurz angesprochen worden vom Deutschen Behindertensportverband, haben Sie auch als Abgeordnete die Möglichkeit, nach Paris zu reisen und sich das Ganze vor Ort anzuschauen, ins Gespräch zu kommen und die Chance zu nutzen, um das wirklich hautnah erleben zu können. Mareike hat bereits die Dankbarkeit geäußert bezüglich unserer Förderung, was sich da alles getan hat. Ich möchte dann noch eine Kleinigkeit ergänzen, die uns in Zukunft wahrscheinlich vor Herausforderungen stellt oder die auch aktuell die ersten Herausforderungen bringt. Das ist struktureller Natur. Ich glaube, da ist wichtig, dass wir auf Ballhöhe bleiben und dass wir auch international konkurrenzfähig bleiben. Als kleines Beispiel: In der Para-Leichtathletik hatten wir in Rio, das ist vorhin schon einmal kurz angesprochen worden, 40 Quotenplätze, die wir für das Leichtathletik-Team gewonnen haben. Aktuell sieht es danach aus, dass wir circa die Plätze halbieren müssen. Klar, das ist alarmierend, dass wir nur noch mit 20 Athleten anreisen werden, aber es ist noch kein Grund, den Kopf in den Sand zu stecken. Trotzdem glaube ich, dass wir hier auf jeden Fall nachlegen müssen, dass wir beispielsweise im Bereich der Trainerinnen und Trainer dringend Lösungen finden müssen. Jetzt ist mir natürlich auch bewusst, dass die Ressourcen da sehr knapp sind. Deshalb glaube ich, dass eine zielführende Lösung wäre, quasi die



Zusammenarbeit zwischen Olympia und Paralympics mehr zu verstärken. Man kann auch von den paralympischen Trainern nicht verlangen, dass sie quasi Spezialist im Marathonlauf sind und gleichzeitig auch Spezialist im Kugelstoßen. Dazu sind die Disziplinen zu unterschiedlich. Aber es gibt eine funktionierende Struktur und ich glaube, da wäre uns gut getan, wenn man da effizienter und spezifischer zusammenarbeitet. Ich kann das auch sagen aus Stuttgart, da machen wir das seit Jahren bzw. war das ein Pilotprojekt, man hat das jetzt weiter intensiviert. Natürlich ist man da immer noch sehr am Anfang, aber das funktioniert sehr gut. Da ist es im Kugelstoßen so, die besten olympischen und paralympischen Athleten trainieren beim gleichen Trainer. Da gab es eine Vereinbarung zwischen dem Deutschen Behindertensportverband und der baden-württembergischen Leichtathletik. Es funktioniert sehr gut. Natürlich braucht man trotzdem zusätzliche Ressourcen. Wenn natürlich die Kapazitäten bei den Trainern schon voll sind, ist so etwas natürlich nicht möglich. Aber da glaube ich, dass wir insbesondere auch bürokratisch gesehen, uns etwas sparen können und uns definitiv weiterentwickeln können. Dann will ich noch einen kleinen Blick über den Tellerrand hinaus wagen, dass sich der paralympische Spitzensport insbesondere nicht nur für uns als Sportler natürlich lohnt zu fördern, sondern dass es auch ein Riesenbeitrag ist, den wir leisten können in die Gesellschaft, insbesondere im Kontakt mit Kindern und Jugendlichen, dass man eben merkt, dass vermeintliche Schwächen und Nachteile gar keine so große Rolle spielen, sondern dass es entscheidend ist, was für Stärken und Vorteile man hat. Die gilt es zu nutzen. Das lernt man durch uns spielerisch. Da braucht es Vorbilder. Diese Aufgabe übernehmen wir sehr gerne, dass die Jugendlichen merken, hey, auch wenn irgendwie mal etwas nicht so gut funktioniert bei uns oder wenn sie etwas nicht so gut können, dass es gar kein Problem ist, dass es entscheidend ist, was für Stärken und Vorteile man hat. Ich glaube, dass das im Erwachsenwerden ein Riesenbeitrag ist, dann auch den Platz in der Gesellschaft zu finden für jeden einzelnen Jugendlichen oder auch für jedes Kind. Vielen Dank.

Der **Vorsitzende**: Wunderbar, vielen Dank für die Eingangsstatements. Wir kommen nun zur Frageunde. Wir haben 26 Minuten vorgesehen, die nach dem üblichen Schlüssel verteilt werden. Noch

einmal einen ganz kurzen Hinweis an unsere Gäste: Die Redezeit läuft auch bei Ihren Antworten jeweils weiter. Wenn sich Fragen auf mehrere Gäste beziehen, vielleicht dem anderen immer ein kleines bisschen Zeit zur Verfügung lassen. Wir starten die Fragerunde. Hier wird die Antwortzeit der Bundesregierung nicht angerechnet. Ich bitte Frau Hostert zu beginnen. Bitte schön.

Abg. **Jasmina Hostert** (SPD): Herzlichen Dank, Herr Vorsitzender und liebe Gäste, schön, dass Ihr einmal wieder da seid. Liebe Grüße Niko, an Dich in die Region Stuttgart. das Schwäbische hat sich bei mir schon sofort sehr heimisch angefühlt. Liebe Grüße auch an Mareike natürlich. Also ich sehe schon, das meiste wird sehr positiv bewertet und die Vorfreude ist da. Ich würde gerne ein paar Fragen an alle loswerden, damit aber auch genügend Zeit zum Beantworten bleibt. Niko, du hast gesagt, Zusammenarbeit von olympischen und paralympischen Trainern und Trainerinnen stärken. Du hast gesagt, dass es in Baden-Württemberg ganz gut läuft. Vielleicht kannst Du das noch ein bisschen genauer erläutern, konkret, und auch das Thema, Kinder und Jugendliche zu erreichen, fand ich jetzt auch einen sehr wichtigen Input, die Stärken des Parasports hervorzuheben. Oft gucken wir immer auf die Defizite, aber Du setzt auch auf die Stärken. Vielleicht kannst Du sagen, was Du konkret in dem Bereich machst. Mareike, Du hast die Förderung angesprochen, dass es gute Entwicklungen gibt, aber doch auch Verbesserungen wünschenswert sind. Könntest Du noch etwas konkreter darauf eingehen? Dann, lieber Friedhelm, lieber Karl, an Euch die Frage: Es wurde gerade schon gesagt, Paris ist nicht barrierefrei, aber das kann man nicht einfach so stehen lassen. Wir kriegen jetzt Paris nicht barrierefrei gestaltet in den nächsten paar Wochen, aber die Menschen, die angewiesen sind auf Unterstützung, müssen trotzdem zu ihren Sportstätten kommen. Ihr habt auch gesagt, die Sportstätten sind weitestgehend barrierefrei, aber auch nicht umfassend. Woran mangelt es konkret? Das Thema Sicherheit: Habt ihr das Gefühl, man kann nie absolute Sicherheit gewährleisten, das ist klar, dass Frankreich da sich ganz gut darauf vorbereitet? Das wäre jetzt erst einmal die erste Fragerunde an alle vier. Herzlichen Dank.

Der **Vorsitzende**: Wir hätten fünf Minuten für alle vier Personen. Bitte schön, die Athleten beginnen?



Niko Kappel (Athleten Deutschland e.V.): Dann fange ich einfach mal an. Ich versuche es möglichst kurz zu halten, wenn wir insgesamt fünf Minuten haben, wird es ziemlich eng, da ausführlicher auf die einzelnen Punkte einzugehen. Aber wenn nicht, kann man sicher im Nachgang noch einmal das ein oder andere im Detail klären. Noch mal ganz kurz zur Zusammenarbeit der Trainer oder in Stuttgart das Modell. Da gab es eine Vereinbarung, eine Kooperation zwischen dem Deutschen Behindertensportverband und der baden-württembergischen Leichtathletik, die die Trainer stellen. Das heißt, der DBS bzw. der Württembergische Behindertensportverband gemeinsam beteiligen sich an den Kosten der Trainer in Stuttgart. Jetzt haben wir in Stuttgart verschiedene Leichtathleten im Paraspport, hauptsächlich Kugelstoßer natürlich, aber auch zum Beispiel Weitspringer oder im Sprintbereich. Jetzt wäre es schwierig, quasi einen neuen Trainer einzustellen, der dann für die Parasporter zuständig ist, weil der müsste zum einen Spezialist im Sprinten sein und zum anderen aber auch im Kugelstoßen. Diesen Trainer gibt es nicht – so sehr wir uns den wünschen. Aber im Detail ist man einfach auf die Expertise von dem Disziplin-Trainer angewiesen. Deswegen hat man so das Konstrukt gemacht. Man beteiligt sich am Gesamtkonstrukt und dafür trainieren die paralympische Athleten dezentral bei den jeweiligen Spezialtrainern. Noch kurz zu dem zweiten Punkt, was ich meine mit den Vor- und Nachteilen innerhalb der Gesellschaft. Ich meine gar nicht unsere eigenen Vor- und Nachteile der paralympischen Teilnehmer, sondern insbesondere, dass wir dadurch ein bisschen einen Lehrauftrag haben, das weiterzugeben an unseren Nachwuchs, dass sie merken, okay, der ist zwar ein bisschen kleiner, trotzdem stößt er die Kugel weit. Er ärgert sich nicht darüber, dass er kleiner ist, hat auch viele Vorteile. Ob ich jetzt in der Deutschen Bahn in der ersten Klasse sitze oder im Flugzeug oder in der zweiten Klasse sitze, macht für meine Befreiheit keinen Unterschied. Da hat es auch ein Augenzwinkern und ein paar Vorteile. Wenn wir das kommunizieren können und man wekommt von diesem immer so negativ darüber zu denken, was man alles nicht kann, sondern mehr in das Positive reingeht, wo sind meine Stärken, wo kann ich meinen Beitrag in der Gesellschaft leisten, dann haben wir, glaube ich, alle gewonnen.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Bitte schön. Wer möchte weitermachen?

Mareike Miller (Athleten Deutschland e.V.): Es war noch eine Frage an mich gerichtet – die würde ich vielleicht kurz beantworten – bezüglich der Förderung. Ich kann da ein paar Potenziale identifizieren. Eine Sache ist die duale Karriereindividualförderung. Das ist die Förderung, die sozusagen die nicht vorhandenen Möglichkeiten über die Bundeswehr oder ähnliche Förderstellen bei uns absichert, dass die im Teamsport nicht möglich sind und insofern im Teamsport da keine Möglichkeiten bestehen. Aber es ist auch in der Umsetzung der Individualförderung in diesem Bereich schwierig, dass diese Stellen nicht vergleichbar sind mit Bundeswehrstellen zum Beispiel, weil sie in der Umsetzung eher mit einem Sponsorenvertrag vergleichbar sind. Es fehlt dann eine Rentenabsicherung. Es fehlen die Entwicklungsmöglichkeiten, die man entsprechend bei der Bundeswehr ansonsten bekommt. Das heißt, im direkten Vergleich, glaube ich, ist sofort klar, wovon ich rede. Dann ist es natürlich so, dass gerade im Paraspport mit dem Equipment Sportarten teilweise kostenintensiver sind und das nirgendwo eine Berücksichtigung bei der Förderung hat. Der letzte Punkt wäre der Verdienstausfall. Wir haben hervorragende Möglichkeiten, insbesondere für Studenten, und Unterstützung und zusätzliche Töpfe, dass Athleten insbesondere während des Studiums sehr intensiv Sport treiben können. Aber um wirklich im Profisport konkurrenzfähig zu sein, auch bei paralympischem Sport im Vergleich zu anderen Ländern, fehlt dieser Bereich, dass, wenn unsere Sportler sich auch teilweise über das Arbeitsleben finanzieren müssen, sie dann für Freistellungen entsprechend unterstützt werden. Danke.

Der **Vorsitzende**: Bitte schön.

Friedhelm Julius Beucher (DBS): Kommen wir zu der Barrierefreiheit. Es ist einfach die Realität in internationalen Großstädten, dass auch die öffentlichen Personennahverkehre nicht barrierefrei sind. Da gibt es nur die Alternative, wenn ich von A nach B die Menschen befördere, muss ich Spezialverkehre einsetzen. Zugleich sehe ich aber da eine riesige gesamtgesellschaftliche Herausforderung, sich nicht nur weltweit für Barrierefreiheit einzusetzen und auch zu dokumentieren, das ist für mich auch ein Grund, für Olympische und Paralympische Spiele in Deutschland zu werben, um eben genau das an solchen konkreten Beispielen, was die Teilhabe von Menschen mit Behinderung



angeht, zu verdeutlichen. Deshalb nutze ich das in jeder Diskussion, darauf hinzuweisen. Die Sicherheit, Jasmina, das ist ein Gefühl. Ich glaube, dass der massive Aufwand an Polizei und Militär hoffentlich das verhindert. Ich bin kein Schwarzmalerei, aber das nicht in den Fokus zu nehmen, das sehen wir jetzt auch bei den Vorbereitungen zur Fußball-Europameisterschaft in Deutschland, das finde ich also sehr vorausschauend. Da geht es mir wirklich nach dem Motto, lieber ein Polizist mehr, als einer zu wenig.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte die Fraktion der CDU/CSU, Herr Steiniger, um seine Fragen.

Abg. **Johannes Steiniger** (CDU/CSU): Herzlichen Dank an die Sachverständigen für den guten Input. Gerade an Sie, Frau Miller und Herrn Kappel. Sie haben uns noch ein bisschen was ins Stammbuch geschrieben, das jetzt nicht unbedingt nur mit den Paralympischen Spielen zu tun hat. Ich meine, wir werden hoffentlich irgendwann in den nächsten Wochen und Monaten einen Haushaltsentwurf bekommen. Insbesondere die Fragen IAT, FES und die Trainersituation müssen aus unserer Sicht dort auf jeden Fall entsprechend abgebildet sein. Ich möchte in meiner ersten Frage noch einmal das Thema Sicherheit aufnehmen. Herr Präsident, Sie haben das absichtlich sehr pointiert in Ihrem Vortrag aufgenommen. Wie gehen Sie als DBS vor, um die Athleten vorzubereiten? Gibt es jetzt zum Beispiel, ähnlich wie bei der Fußball-Europameisterschaft, für die Fußballer ein Sicherheitsseminar oder Einweisung oder Material? Vielleicht können Sie einmal darauf eingehen, wie Sie vorgehen im Vorfeld der Spiele.

Der **Vorsitzende**: Bitte schön.

Dr. Karl Quade (DBS): Wir haben sogenannte Team-D-Paralympic-Calls, wo wir die Athleten vorbereiten auf die Situation. Man muss da sicherlich unterscheiden die Bereiche, die wir als Mannschaft in diesen reservierten Bereichen benutzen, das heißt Dorf, Sportstätten, Wege usw., gegenüber der Situation draußen, wenn Athleten wirklich mal in die Stadt wollen oder so was. Das sind zwei unterschiedliche Dinge. Das heißt, dort werden die Athleten speziell natürlich darauf hingewiesen, was da gehen sollte und wo sie sehr vorsichtig sein sollen, mit abmelden, mit in Gruppen gehen usw. Eventuell auch, wir haben BKA-Beamte in der Mannschaft, dass die mitgehen. Die werden auf

jeden Fall im Vorfeld konsultiert, ob es irgendwo Bereiche gibt in der Stadt, die kritisch zu sehen sind. Der ganz große Sicherheitsbereich wird natürlich durch den Ausrichter realisiert, muss man sagen. Dort gibt es sogenannte Sicherheitsseminare im Vorfeld, wo natürlich unsere Sicherheitskräfte schon mehrfach Seminare hatten vor Ort, weil das ist natürlich eine internationale Aufgabe, nicht nur eine reine Aufgabe des OK oder von uns, sondern insgesamt eine Aufgabe. Wir werden wieder ein sogenanntes Sicherheitskonzept haben für die Mannschaft, was unter anderem mit den BKA-Beamten entwickelt wird, mit Meldekettens usw. Das heißt, wenn einmal irgendwo etwas ist, wenn was verloren geht, wenn jemand vermisst wird, das dort sofort klar ist, wer, wie, wen an die Hand nimmt und zum Beispiel bestimmte Bereiche aufsucht, die vorgegeben sind, auch zum Beispiel innerhalb des Dorfes, wenn da irgendwas ist. Es muss nicht gleich ein Anschlag sein, es kann auch einmal brennen oder theoretisch ein Erdbeben geben und all so etwas. Das ist alles abgefangen durch dieses Sicherheitskonzept, was wir selber haben. Da ist die Delegationsleitung mit eingebunden und natürlich auch die Mannschaft. Wie gesagt, ansonsten sind die Dörfer selbst gut geschützt. Es gibt eine Mannschaft, die hat sogar bewaffnete Sicherheitskräfte im Dorf, das sind die Israelis, das haben wir nicht. Unsere Kräfte dürfen nicht bewaffnet sein, wie in allen Bereichen keine Waffen zulässig sind, aber die dürfen das. Bisher, ich habe viele Spiele mitgemacht, da gab es einmal ein Erdbeben in Athen. Ansonsten gab es innerhalb des Dorfes nirgendwo Probleme. Die Anschläge waren immer außerhalb, bis jetzt. Ob Atlanta oder wo, aber innerhalb der Zonen, wo die Spiele, wo die Athleten und Athletinnen sind, gab es bisher nie Probleme. Ich gehe davon aus, dass wird in Paris auch so sein, die werden wahrscheinlich da ordentlich etwas auffahren, um diese Bereiche abzusichern.

Abg. **Johannes Steiniger** (CDU/CSU): Herzlichen Dank. Dann nutze ich meine letzten beiden Minuten noch für zwei kurze Fragen an die beiden Athletenvertreter. Zum einen an Sie, Frau Miller, auch noch einmal die Sicherheitsfrage. Sie haben, ich habe mir das mitgeschrieben, von einer unbeschwertem Vorfremde gesprochen. Also fühlen Sie sich sicherheitsmäßig gut umsorgt? Das ist die eine Frage. Und die zweite Frage an Niko Kappel: Ja, Paris ist sehr nah. Was bedeutet das vielleicht für



eine deutsche Bewerbung für Olympische und Paralympische Spiele? Ist das etwas Besonderes? Was können wir dann aus Paris mitnehmen?

Mareike Miller (Athleten Deutschland e.V.): Vielen Dank. Grundsätzlich würde ich tatsächlich sagen, wie Dr. Quade gerade ausgeführt hat, fühlen wir uns in ganz guten Händen, dass wir uns nicht allzu viel Sorgen darum machen müssen, was die Rahmenbedingungen angeht, sondern der DBS uns regelmäßig auch in den Calls informiert, so dass die Athleten im Moment wirklich sehr auf die Vorbereitung konzentriert sind und sich darauf freuen, in nächster Nähe die Spiele anzugehen.

Niko Kappel (Athleten Deutschland e.V.): Vielen Dank für die Frage. Ja, Paris so nah, tatsächlich ein Riesenthema. Ich glaube, jeder Sportler, der einmal an so einem Ereignis teilnimmt, wünscht sich Spiele im eigenen Land. Dass wir Deutschen das können, haben wir mehr als nur einmal bewiesen. Sei es im Fußball, sei es im Handball, sei es auch in Sportarten, die dann genau über so ein Großereignis in Deutschland enorm an Bedeutung gewonnen haben. Nehmen wir zum Beispiel den Frauenfußball vor einigen Jahren, was das für eine Initialzündung war. Ich glaube, dass wir das richtig gut könnten. Ich glaube auch, dass wir im Vergleich zu vielen anderen Nationen die Stadien voll kriegen würden, weil wir eine sportbegeisterte Nation sind. Und wenn man natürlich vom eigenen Land, von den eigenen Unterstützern dann als Athlet unten steht und angefeuert wird, ist es noch mal ein ganz anderes Gefühl, wie wenn man in Paris steht und dann hoffentlich trotzdem viele Deutsche da sein werden, die einen unterstützen. Von daher kann ich das nur bekräftigen, dass das absolut, auch innerhalb der Athleten, ein Riesenthema ist. Da noch einmal mit dem Vermerk darauf, was Friedhelm Julius Beucher schon gesagt hat und was vorher in meinem Statement so ein bisschen drin war, was wir da für einen gesellschaftlichen Wert leisten können, das ist gar nicht in finanzieller Hinsicht irgendwie zu rechnen.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Frau Winklmann, bitte.

Tina Winklmann (Bündnis 90/Die Grünen): Danke, Herr Vorsitzender, auch von uns erst einmal herzlich willkommen. Schön, dass Sie alle da sind. Wenn wir auf den Bildschirm gucken, freuen wir uns natürlich, hier so viel Hochleistung zu sehen

und so viel Leidenschaft für den Sport. Wir freuen uns auf die Paralympischen Spiele und wir wissen, unser Team D wird mit einem starken Team am Start sein, wird uns wahnsinnig viel Freude bereiten und spannende Wettkämpfe stehen uns bevor. Wir freuen uns, sagen noch einmal Danke für die Einladung und sind natürlich gerne mit dabei. Die letzten Jahre hat sich gerade der Paraspport sehr gut und sehr effektiv weiterentwickelt. Wir sehen es auch an den Leistungen unserer Athletinnen und Athleten. Hier möchte ich an die beiden Athletinnen- und Athletenvertreter, Frau Miller und Herrn Kappel, eine Frage stellen. Es geht auch darum, sich zu Hause vorzubereiten, zu Hause gute Trainingsmöglichkeiten zu finden. Das Material ist auch eine große Frage. Das IAT/FES wurde angesprochen, eine gute Zusammenarbeit. Vielleicht könntet Ihr beiden kurz beleuchten, wie sieht es bei uns aus mit den Sportstätten, dem barrierefreien Zugang zu den Trainingsstätten? Herr Beucher, da hätte ich noch eine spezielle Frage. Der DBS äußert sich immer sehr klar, wenn es um russische, belarussische Sportlerinnen und Sportler, wenn es darum geht, die Demokratie zu wahren. Mich würde interessieren, wie diskutiert der Verband intern diese Thematiken? Bevor ich jetzt übergebe, einen Gruß von meinem Kollegen Marcel Emmerich an Herrn Kappel. Er ist auch Mitglied beim VfB Stuttgart – und das muss man jetzt einmal rausschicken.

Der **Vorsitzende**: Bitte schön. Wer möchte beginnen?

Niko Kappel (Athleten Deutschland): Ich weiß nicht, bin ich angesprochen, oder wer soll?

Tina Winklmann (Bündnis 90/Die Grünen): Machen wir Ladies first.

Niko Kappel (Athleten Deutschland e.V.): Ladies first, würde ich auch sagen.

Mareike Miller (Athleten Deutschland e.V.): Grundsätzlich zur Vorbereitung zu Hause: natürlich findet ein Großteil des Trainings auf jeden Fall zu Hause statt. Ich freue mich auch als Athletensprecherin des DBS, intensiv mich gerade dazu zu beschäftigen, wie man auch Olympiastützpunktförderung besser einsetzen kann. Ein Punkt, der gerade für mich als Mannschaftssportlerin sehr relevant ist, ist, wie man Olympiastützpunkte bzw. Bundesstützpunkte in unseren Sportarten für den Mannschaftssport vielleicht etwas sinnvoller



gestalten kann. Ganz grundsätzlich haben wir durchaus viel und guten Zugang zu Sportstätten, aber es könnte immer mehr sein. Der Zugang zu Sporthallen bei uns im Teamsport ist immer wieder ein Thema; Trainingszeiten, Trainingsmöglichkeiten zu bekommen, wenn man irgendwo ganztags trainieren kann, gerade zu Schulzeiten und nicht nur zu Ferienzeiten, wo dann irgendwo Schulhallen vielleicht auch zu gebrauchen sind. Es ist immer wieder relativ schwierig, regional im Einzelfall zu lösen, aber das könnte auf jeden Fall mehr sein. Was die Barrierefreiheit angeht, ich weiß nicht, Niko, kannst du vielleicht noch ergänzen. Bei uns grundsätzlich für das Rollstuhlbasketball läuft es sehr gut. Auch da gibt es natürlich gerade bei dem einen oder anderen älteren Gebäude immer mal wieder Hürden. Aber durch unsere inklusive Sportart, mit einem Anteil Fußgänger, zu dem ich auch gehöre, haben wir immer wieder genug Personen, um irgendwo anzupacken und unser Equipment dahin zu bekommen, wo es sein muss, damit dann alle beim Sport auch voll an den Start gehen können.

Niko Kappel (Athleten Deutschland e.V.): Dann dazu ergänzend. Erst einmal vielen Dank, liebe Grüße zurück an Herrn Emmerich. Klar, genau, schon einmal eine gute Entscheidung. Wir sind jetzt über 100 000 und der Fußball zeigt, dass wir in Stuttgart inzwischen wieder auf einem ganz guten Weg sind. Danke auch für die Frage. Noch ergänzend ganz kurz zur Barrierefreiheit: Sobald die Zugänge renoviert sind, wird das gar kein Thema mehr sein. Da ist alles dann barrierefrei. Ich möchte noch einmal ganz kräftig unterstützen, was Mareike gerade gesagt hat, dass wir auch immer ein bisschen die Kirche im Dorf lassen sollten, dann Aktionismus daraus zu machen, was man jetzt alles umbauen und umgestalten muss, um quasi Inklusion bzw. den paralympischen Sport da irgendwo mit reinzudrängen. Ich glaube, wir sind alle dafür, dass es immer auch ein bisschen mit gesundem Menschenverstand passieren sollte. Und wenn es kleine Hürden sind, kleine Barrieren, die man auf einfachem und unbürokratischem Weg beiseite räumen kann, sei es durch eine Rampe oder sei es eben, dass zwei Leute anpacken, dann ist das immer die erste Lösung, die wir versuchen anzustreben, ohne da großen Wind zu machen und dass andere dann irgendwie für eine Zeit lang eingeschränkt werden. Ich glaube, das ist wirklich ein wichtiger Punkt, dass das immer natürlich mit

Konsequenz, aber auch trotzdem mit der nötigen Sorgfalt geleistet wird und man es nicht überdramatisiert. Danke.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Die Zeit ist jetzt bereits heruntergelaufen. Vielleicht können wir es so machen, dass wir es bilateral klären. Ich würde dann weitergeben an die Fraktion der AfD. Herr König, bitte.

Abg. **Jörn König** (AfD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Vielen Dank, sehr geehrte Sachverständige, für Ihre Ausarbeitung und für Ihr Erscheinen heute. Herr Beucher, ich finde gut, dass Sie diesmal sich öffentlich zu Ihrer undemokratischen Ausgrenzung meiner Fraktion bekennen, denn beim letzten Mal haben Sie öffentlich alle Fraktionen eingeladen, um dann inoffiziell uns wieder auszuladen. So gesehen ist es schön, dass das mal öffentlich wird. Ich habe auch gleich eine Frage an Sie. Bei der Para-Leichtathletik-WM hat es unzählige Startklassen gegeben. In einigen dieser Startklassen gab es dann Wettbewerbe mit nur noch sieben Athleten – also der erste Lauf war auch gleich das Finale. Wird das in Paris auch so sein mit den Startklassen oder gibt es für die Startklassen überhaupt eine Mindestanzahl von Athleten, die starten müssen, damit der jeweilige Wettbewerb ausgetragen wird? Dann noch die Frage: Die erwähnte Para-Leichtathletik-WM hat gerade in Japan stattgefunden. Welchen Sinn macht es aus Ihrer Sicht bzw. aus Verbandssicht, so eine WM mitten in der Olympiavorbereitung durchzuführen? Hat das irgendwelche Auswirkungen positiver oder negativer Art auf die Trainings- und Wettkampfgestaltung der Athleten?

Der **Vorsitzende**: Bitte schön.

Dr. Karl Quade (DBS): Ja, es gibt eine Mindestzahl von Startern bei Paralympischen Spielen. Das ist sechs, unter dem geht gar nichts. Aber in der Regel sind es mehr. Wir werden sicherlich in einzelnen Disziplinen – und das betrifft nicht nur die Leichtathletik – auch an diese Mindestzahl herankommen. Das ist so, das betrifft vor allen Dingen Startklassen von Menschen mit sehr schwerer Behinderung. Wenn das dann noch weibliche Startklassen sind, dann wird es eng von der Anzahl der Athletinnen. Aber es gibt diese Mindestzahl, die muss auch geklärt sein. Da gibt es Weltranglisten und so weiter und so fort. Da gibt es Bipartite-Plätze, also Wild Cards, um das aufzufüllen, wenn das nicht passiert, von der Meldung her, von der



Qualifikation her, ansonsten wird die Startklasse nicht durchgeführt. Das Zweite: Die Para-WM in Japan war langfristig von den Japanern geplant, sollte eigentlich 2023 sein. Das hat aber nicht funktioniert, weil Weltmeisterschaften in den ungeraden Jahren sind. Dann hat das IPC zusammen mit den Japanern entschieden, jetzt noch einmal eine WM zu machen. Wir haben aus deutscher Sicht auch nicht so viele Athletinnen und Athleten hingeschickt. Die Schweiz war zum Beispiel auch nicht mit den Rollstuhlfahrern da, mit den Schnellfahrern, da waren viele andere Nationen auch nicht komplett vertreten. Die haben sich lieber auf die Vorbereitung konzentriert. Wichtig war für uns, dass da Slots vergeben wurden. Man konnte also Startplätze generieren in Japan. Deshalb haben wir auch versucht, ganz gezielt die Disziplinen zu besetzen, wo wir Möglichkeiten eventuell sahen, Startplätze zu bekommen.

Der **Vorsitzende**: Danke.

Niko Kappel (Athleten Deutschland e. V.): Dürfte ich dazu eine Sache ergänzen? Zu der ersten Frage von Herrn König, zu den Startklassen und den Teilnehmerzahlen?

Der **Vorsitzende**: Ja, bitte schön.

Niko Kappel (Athleten Deutschland e. V.): Ein wichtiger Punkt, – ich komme aus der Leichtathletik, deswegen kann ich davon berichten – warum wir bei Paralympischen Spielen oft geringe Teilnehmerzahl haben, liegt daran, dass die Gesamtquote bei Paralympischen Spielen der Athleten sehr begrenzt ist. Insgesamt weltweit sind 4 400 Athleten vor Ort. Da gibt es einen Vertrag zwischen IOC und Paralympischem Komitee. In der Leichtathletik, um einmal über die Quotenplätze zu sprechen, wie man sich die verdienen kann, hat das bedeutet, bei der Weltmeisterschaft 2023 in Paris – da gab es bereits eine WM – haben die ersten vier jeweiligen Disziplinen einen Quotenplatz ergattern können. Das heißt, die ersten vier der Welt konnten für ihre Nation einen Quotenplatz ergattern. Für Kobe [Japan] hat das Gleiche gegolten, nur nicht die ersten vier, sondern die ersten zwei. Egal, ob ein Quotenplatz schon erreicht wurde oder nicht. Allein wenn man jetzt das zusammenzählt, ist es als Maximum möglich, sechs Quotenplätze pro Disziplin zu vergeben grundsätzlich im ersten Step. Deshalb so bei Paralympischen

Spielen, in der Weltrangliste sind es deutlich mehr, aber es dürfen einfach nicht mehr teilnehmen.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Für die Fraktion der FDP, Herr Hartewig, bitte.

Abg. **Philipp Hartewig**: Vielen Dank, Herr Vorsitzender, vielen Dank auch von unserer Seite für die Vorberichte und wir drücken allen Athletinnen und Athleten fest die Daumen, freuen uns schon auf die Paralympics. Ich habe drei Fragen. Erstens, das Thema FES und IAT wurde schon mehrfach angesprochen. Da treibt uns natürlich auch das Thema auskömmliche Finanzierung um. Einleitend dazu, was das Thema Parasport und auch die Unterstützung angeht, ist es auch ein Schwerpunkt bei uns in der Koalition – wenn ich mich erinnere, dass wir 2023 im Haushalt schon durch Vorschlag des BMI beim FES und dann noch durch die Bereinigungssitzung beim IAT direkt einen Aufwuchs für den Parasport hatten. Zunächst die Frage an die beiden Athleten, dass Sie vielleicht noch einmal die Bedeutung auch von FES und IAT für die direkte Paralympics-Vorbereitung erläutern können. Die zweite Frage dann an den DBS zum Thema TV-Übertragungen und Medien. Da hatte ich erfreut davon gelesen, dass die besten Sendezeiten direkt abends 20:15 Uhr nach der Tageschau zur Verfügung stehen. Ich hatte mir das bei den vergangenen Spielen in Tokio mal angeschaut, was Gesamtsendezeiten und Erwartungen angeht. Da wollte ich nachfragen, was Medienreichweiten betrifft bzw. wie sich das vielleicht auch auswirkt, gerade was Anmeldungen im Breitensport angeht. Falls noch Zeit ist, an alle die Frage, was wir noch tun können, um auf dem Weg in den nächsten Wochen zu den Paralympics zu unterstützen. Vielen Dank.

Der **Vorsitzende**: Es wird natürlich sportlich, in anderthalb Minuten die Fragen zu beantworten, aber bitte schön.

Friedhelm Julius Beucher (DBS): Ich denke, wir werden hier in diesem Ausschuss zum Haushalt extra diskutieren. Es ist völlig klar, wir sind auskömmlich finanziert in der Vorbereitung. Sie stellen den neuen Haushalt auf und wir haben mit Ihnen zu diskutieren, welche Einschnitte sind, ob wir diese Ebene fortsetzen können. Wir sagen, wir müssen sie fortsetzen. Wir können nicht an dieser Stelle innehalten. Wir sind jetzt gezwungen gewesen, mehreren Mitarbeitern und insbesondere



Bundestrainern zu schreiben im Hinblick auf die befristeten Verträge, dass sie sich beim Arbeitsamt melden müssen. Das ist psychologisch nicht so glücklich im Hinblick auf die aktuellen Spiele. Ich will das hier nicht vertiefen. Ich bin da wirklich guten Sinnes und voller Hoffnung, dass wir mit Ihnen gemeinsam diesen Standard, den wir erreicht haben, weiterführen. Uns ist es dafür gelungen, auch mit Unterstützung von Abgeordneten und gesellschaftlichen Vertretungen in den Aufsichtsräten der Rundfunkgremien, dass die Eröffnungsfeier, die Schlussfeier alles live übertragen wird. Solidarität unter den Sportverbänden, der DFB geht mit einem Pokalspiel weiter nach vorne, damit wir eins zu eins in der Prime Time drin sind. Da sage ich immer: Quantensprünge im Vergleich zu früher, aber immer noch nicht da, wo wir hingehören.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Bitte, Frau Miller, Herr Kappel, ganz kurz, wenn es geht.

Mareike Miller (Athleten Deutschland e.V.): In aller Kürze. Ganz grundsätzlich ist es natürlich so, dass unsere Sportarten sehr auf Material angewiesen sind, vielleicht teilweise sogar noch mehr als in anderen Bereichen, und insofern natürlich auch die Unterstützung zur Weiterentwicklung dieses Equipments einfach enorm wichtig ist, um international konkurrenzfähig zu bleiben und sich da nicht nur auf die Weiterentwicklung durch die Hersteller zu verlassen, sondern wirklich selber spezifisch Projekte einreichen zu können und ganz gezielt an den einzelnen Sportarten, an den Weiterentwicklungen unserer wichtigsten Sportler, da, wo benötigt, zu arbeiten.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank.

Niko Kappel (Athleten Deutschland e.V.): Ich denke, es ist alles gesagt.

Der **Vorsitzende**: Danke. Last but not least, Herr Dr. Hahn, bitte Ihre Fragen.

Abg. **Dr. André Hahn** (Gruppe Die Linke): Sehr geehrter Herr Vorsitzender, meine Damen und Herren, ich bedanke mich auch für die Berichte, die gegeben worden sind, sowohl von den Athleten als auch von den Vertretern des DBS und möchte mich auch bedanken im Namen der Linken für die über Jahre gute Zusammenarbeit, auch die intensive Vorbereitung auf die Spiele bei allen Sportlerinnen und Sportlern, Trainern usw. Genau deshalb darf das nicht abbrechen, was die Förderung angeht

in den kommenden Jahren. Wir freuen uns auf spannende und faire Wettkämpfe. Ich möchte mit meinen Fragen anknüpfen zuerst an die Bundesregierung an die Fragen, die ich auch zu den Olympischen Spielen gestellt habe. Wir möchten gern eine detaillierte Übersicht, in welchem Umfang der Bund die Entsendung der deutschen Mannschaft zu den Paralympics 2024 in Paris und den Aufenthalt und die Kosten für das Deutsche Haus in dieser Zeit finanziell gefördert hat. Wenn das heute nicht gesagt werden kann, dann im Zweifel auch im Nachgang. Und wir möchten gerne wissen, welche Mitglieder der Bundesregierung, insbesondere Staatssekretärinnen und Staatssekretäre sowie weitere Beschäftigte aus dem BMI, dem BMAS, dem Auswärtigen Amt, dem Verteidigungsministerium und der Bundeswehr eine Akkreditierung bekommen haben bei den Paralympischen Spielen. Dann habe ich zunächst zwei Fragen an Athleten Deutschland. Ich würde gern wissen von den Athleten, in welcher Weise werden die gewählten Vertretungen der Athleten angemessen in die Nominierung und Auswahlverfahren für die Sportlerinnen und Sportler einbezogen, was Kriterien, was die Entsendung angeht? Dann ist vorhin die Freistellung für die Paralympics angesprochen worden. Es gibt auch andere internationale Wettkämpfe, wie ist dort der Stand? Früher mussten paralympische Athleten sogar Urlaub nehmen für Paralympische Spiele. Ist das jetzt grundsätzlich vom Tisch und wie ist die Freistellung geregelt?

Der **Vorsitzende**: Herr Parlamentarischer Staatssekretär, würden Sie beginnen?

PStS **Mahmut Özdemir** (BMI): Herr Vorsitzender, ganz herzlichen Dank. Die Frage nach den Entsendekosten können wir ganz schnell beantworten. Wir haben Entsendekosten in Höhe von 2,3 Mio. Euro übernommen. Mitglieder der Bundesregierung: Zum gegenwärtigen Stand kann ich Ihnen sagen, dass aktuell Besuche von Bundespräsident Steinmeier, Bundesinnenministerin Frau Faeser, Herr Bundesverteidigungsminister Pistorius und die beamtete Staatssekretärin Frau Seifert aus unserem Haus Teilnahme und Begleitung eingepplant haben inklusive fachlicher Begleitung. Meine Teilnahme, das habe ich auch schon bilateral geklärt, ich versuche alles, aber genau in dem Bereich habe ich erhebliche zeitliche Probleme. Aber ich verspreche hier auch noch mal auf jeden



Fall, wenn ich jetzt auch auf die Bildschirme gucke, ich erinnere mich noch sehr gut an meinen letzten Besuch, der war auch in Paris gemeinsam mit Herrn Beucher. Deshalb möchte ich es nicht versäumen, zunächst im Rahmen der gesamten Bundesregierung allen Athletinnen und Athleten erst einmal eine sehr gute Vorbereitungsphase, noch eine sehr gute Qualifikationsphase und noch viel mehr bei den Paralympischen Spielen exzellente sportliche, persönliche Bestleistungen zu wünschen. Ich habe den Spirit hinter den Kulissen auch gesehen, was da für ein Zusammenhalt, was da für ein familiärer Zusammenhalt besteht, man sich gegenseitig pusht, man sich gegenseitig bei Niederlagen auch wieder aufbaut. Das kennt man im Sport so und ich möchte Ihnen nur auf diesem Wege alles erdenklich Gute wünschen. Kommen Sie gut hin und kommen Sie mit Bestleistungen, persönlichen Bestleistungen, mit denen Sie selber zufrieden sind, auch wieder zurück. Und die Frage nach den Akkreditierungen, Herr Dr. Hahn, Akkreditierungen vergeben, wie beim letzten Mal auch Ihnen mitgeteilt, bei den Olympischen Spielen der DOSB und bei den Paralympischen Spielen der DBS. Die Akkreditierungsfrage müssen Sie dann im Benehmen mit den Verbänden klären. Aber ich glaube nicht, dass wir den Verbänden jetzt diese Arbeit noch aufbürden sollten. Ich habe Ihnen gerade gesagt, wer von der Bundesregierung mitkommt, dass wir fachliche Begleitungen bewerkstelligen und fachliche Begleitungen auch dort stattfinden, liegt in der Natur der Sache.

Der **Vorsitzende**: Eine Minute noch mal für unsere Athleten. Bitte schön.

Mareike Miller (Athleten Deutschland e.V.): Vielleicht zuerst zu der Athletenvertretung im Rahmen der Nominierung. Als Gesamtaktiven-Sprecherin des Deutsche Behindertensportverbandes bin ich Teil der Nominierungskommission. Das heißt, ich werde Teil der Nominierungssitzung sein und an der Stelle die Athleten bestmöglich zentral vertreten. Darüber hinaus haben wir einen Athletensprecher pro Sportart, mit dem ich entsprechend im Vorhinein im Austausch stehe, falls es dort entsprechend zusätzliche Punkte gibt, die vielleicht die Spezialisten aus den Sportarten besser wissen. Zusätzlich die Frage nach der Freistellung. Freistellungen sind nicht zentral pauschal geregelt. Es ist durchaus so, dass Sportlerinnen und Sportler, die sich auch über ihre berufliche Tätigkeit finanzieren

müssen oder das parallel machen, Urlaub nehmen müssen oder eine entsprechende Freistellung. Ich selber nehme den Sommer über zwei Monate unbezahlten Urlaub. Das ist durchaus gang und gäbe. Wir bekommen natürlich eine entsprechende Förderung, mit der man das teilweise gegenrechnen kann, aber da ist man schon irgendwo selbst verantwortlich, irgendwo sich das zu rechnen und zu gucken, was man entsprechend beruflich macht. Wie man das dann am Ende hinbekommt, da gibt es keine pauschale Regelung.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Damit sind wir am Ende dieses Tagesordnungspunktes. Ich bedanke mich ganz herzlich bei Frau Miller, Herrn Kappel, Herrn Beucher, Herrn Dr. Quade für Ihre Expertisen. Wir drücken Ihnen die Daumen in der Vorbereitung und werden dann auch in der zweiten Woche in Paris vor Ort sein, dort ebenfalls noch einmal alle Kraft mit reinlegen, um Euch zu unterstützen. Alles Gute und für die Zukunft auch weiterhin diese Kraft und diese Zuversicht und auch den entsprechenden Drive, den wir unbedingt brauchen, auch bei den Olympischen Spielen. Danke schön.

Mareike Miller, Niko Kappel (Athleten Deutschland e.V.): Danke schön.

Der **Vorsitzende**: Bevor ich den Tagesordnungspunkt 2 aufrufe, brauchen wir noch einen kurzen Moment, um für unsere Gäste neu einzudecken. Ich bitte Platz zu nehmen, damit wir fortfahren können.

Tagesordnungspunkt 2

Umgang der WADA mit dem Dopingverdacht in China

Selbstbefassung SB 20(5)87

Der **Vorsitzende**: Wir kommen damit zum TOP 2. Hier geht es um den Umgang der WADA mit dem Dopingverdacht in China. Ich begrüße ganz herzlich von der Nationalen Anti Doping Agentur Deutschland (NADA) den Vorstandsvorsitzenden und Chefjustiziar Dr. Lars Mortsiefer, von Athleten Deutschland e.V. Präsidiumsmitglied und Säbelfechterin Léa Krüger sowie Kevin Götz als Wasserballer und Athletenvertreter im Deutschen Schwimmverband und Hans-Joachim Seppelt als Journalist, der heute auch Geburtstag hat. Herzlichen Glückwunsch, Herr Seppelt, zum heutigen



Geburtstag. Die WADA wurde ebenfalls eingeladen und hat sich schriftlich geäußert. Hierzu liegt die Ausschussdrucksache 20(5)281 vor. Weiterhin liegt ein Bericht der iNADO vor, der ebenfalls als Ausschussdrucksache [20(5)285] verteilt wurde. Herzlichen Dank für die eingereichten Stellungnahmen. Wir beginnen nun mit den Eingangsstatements. Wir haben für die NADA, für Athleten Deutschland und Herrn Seppelt jeweils fünf Minuten vorgesehen. Die Redezeit ist auf der Deckenampel ersichtlich und ich bitte, sie im peripheren Blick zu behalten. Ich bitte Herrn Mortsiefer zu beginnen.

Dr. Lars Mortsiefer (NADA): Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete, vielen Dank für die Einladung der NADA als Sachverständige zu diesem Thema. Die Veröffentlichung der ARD-Doping-Redaktion, aber auch der New York Times und anderen Medienorganisationen, am 20. April 2024 im Zusammenhang mit den positiven Tests von 23 chinesischen Schwimmern Anfang 2021 – das Ganze hat weltweit für Aufsehen und Beachtung gesorgt. Kurz vor den Olympischen und Paralympischen Spielen in diesem Jahr in Paris fragen sich die Athletinnen und Athleten und Anti Doping Organisationen weltweit, ob die Anti-Doping-Regeln international noch einheitlich umgesetzt werden und die Grundlage der Chancengleichheit bei internationalen Wettbewerben durch ein weltweit harmonisiertes Anti-Doping-System gegeben ist. Seit erstmaligem Bekanntwerden der Thematik im April ist viel passiert innerhalb und außerhalb der nationalen und internationalen Anti-Doping-Arbeit. Die NADA hat sich umgehend mit der WADA ausgetauscht, ihre Fragen dort platziert und an unterschiedlichen Websinaren zur Darlegung der Thematik seitens der WADA teilgenommen. Die NADA hat in dieser Zeit aber vor allen Dingen mit ihrer wichtigsten Zielgruppe, nämlich den Athletinnen und Athleten, intensiv über das Thema diskutiert, aufmerksam zugehört und die Meinungen, Sorgen und Forderungen der Athletinnen und Athleten aufgenommen. Darüber hinaus hat sich die NADA in verschiedenen nationalen und internationalen Gremien, zum Beispiel im eigenen Aufsichtsrat, aber auch im Europarat, bei der iNADO, dem Institute of National Anti Doping Organisations, sehr intensiv mit der Thematik auseinandergesetzt sowie wissenschaftliche, analytische und rechtliche Argumente gehört und abgewogen. Die NADA hat von der WADA zwischenzeitlich auch eine

Rückmeldung auf ihre Fragen erhalten, auch auf ein gemeinsam formuliertes Schreiben mit 14 anderen Nationalen Anti Doping Organisationen hat die NADA ein Antwortschreiben der WADA bekommen. Allerdings waren die Rückmeldungen aus Sicht der NADA nicht abschließend und führten aus Sicht der NADA zu weiteren Fragen im Umgang mit derartig gelagerten Fällen. Die NADA kommt daher gegenwärtig zu der Ansicht, dass weiterhin viele Fragen unbeantwortet sind und es Unklarheit und Unsicherheit über viele wichtige Einzelfragen im Umgang der WADA mit dem Sachverhalt gibt. Die Diskussionen insbesondere um die Auslegung des Anti-Doping-Regelwerks führen dazu, dass die deutschen Athletinnen und Athleten ihr Vertrauen und das globale Anti-Doping-System hinterfragen. Dabei ist es entscheidend, dass alle Beteiligten, insbesondere aber die Athletinnen und Athleten, unbedingt darauf vertrauen müssen, dass die WADA als die maßgebliche Instanz in der Anti-Doping-Arbeit weltweit in allen Sportarten und allen Ländern einheitliche, transparente Standards festlegt und durchsetzt. Nach aktuellem Stand stellt die NADA allerdings fest, dass die Anti-Doping-Regelwerke der WADA weltweit unterschiedlich interpretiert werden und werden können. Für die NADA ist daher essenziell, dass eine vollständige, transparente und unabhängige Überprüfung fortgesetzt wird, um das Anti-Doping-System weiter zu harmonisieren und Fragestellungen kein Vertrauensverlust des Systems erleiden. Die NADA erhofft sich zeitnah weitergehende, fundierte Antworten. Das Einsetzen eines unabhängigen Ermittlers, einem ehemaligen Schweizer Staatsanwalt durch die WADA, ist ein wichtiger erster Schritt zur weiteren Aufklärung des Sachverhalts. Wenngleich die NADA dieses Vorhaben grundsätzlich unterstützt, ist allerdings zu befürchten, dass die Art und Weise dieser Überprüfung in der jetzigen Form nicht das erforderliche Vertrauen in das Anti-Doping-System stärken kann. Die tatsächliche und von allen Beteiligten wahrgenommene Unabhängigkeit dieser Überprüfungen durch den von der WADA ausgewählten unabhängigen Experten ist für das Vertrauen allerdings von großer Bedeutung. Andernfalls könnten die Ergebnisse zur Überprüfung Misstrauen und Besorgnis erregen. Die NADA regt daher auf jeden Fall an, weitere Sachkompetenz wissenschaftlicher und rechtlicher Natur zusätzlich zu berücksichtigen, so wie es beispielsweise der internationale



Schwimmverband angekündigt hat, indem dort ein fünfköpfiges Überprüfungs-gremium eingesetzt wurde. Es ist zudem fraglich, ob der Prüfauftrag des unabhängigen Ermittlers nicht zu eng gefasst ist. Aus Sicht der NADA müssen jedenfalls alle 23 Einzelfälle betrachtet werden, um zu klären, ob zusätzliche Informationen, einschließlich Informationen von potenziellen Hinweisgebern, darüber vorliegen, warum die Sportlerinnen und Sportler positiv getestet wurden. Zudem sollte detailliert analysiert und dargelegt werden, welche Auslegungen und Anwendungen die Artikel des Anti-Doping-Codes der WADA und der CHINADA tragen. Aus Sicht der NADA muss es Antworten darauf geben, warum der Fall von den fundierten Grundsätzen des Welt-Anti-Doping-Codes, dem sogenannten Strict-Liability-Prinzip, und der Einheitlichkeit bei der Anwendung der Codevorgaben abweicht. Unter Berücksichtigung des Datenschutzes sind aus Sicht der NADA auch alle Fakten, Sachberichte und Reports zu veröffentlichen, die zur Einschätzung eines Kontaminations-Szenarios geführt haben. Denn aus diesen Erkenntnissen und Bewertungen der WADA sind nach Einschätzung der NADA zwingend Handlungsempfehlungen abzuleiten und transparent weltweit zu kommunizieren, damit die Athletinnen und Athleten, die unter anderem zum damaligen Zeitpunkt vor den Olympischen Spielen in Peking standen und trainierten und an Wettkämpfen teilnahmen, informiert und vorbereitet sind, um nicht in unbeabsichtigte Dopingfälle durch Kontamination zu geraten. Ferner erachtet es die NADA für dringend notwendig, den aktuellen Überarbeitungsprozess der Welt-Anti-Doping-Codes zu nutzen, um klare Vorgaben und Guidelines für Anti Doping Organisationen im Result Management durchzuführen. Schlussendlich müssen die internationalen und nationalen Anti Doping Organisationen ein starkes, fundiertes Netzwerk zum Schutz der Athletinnen und Athleten erhalten und mit professioneller Fachexpertise sachlich finanziell adäquat ausgestattet sein. Die NADA ist jedenfalls bereit, ihren Beitrag dazu zu leisten und wird sich auch weiterhin national und in internationalen Gremien in allen Bereichen ihrer Arbeit einsetzen. Vielen Dank.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte unsere beiden Athleten, Frau Krüger, Herrn Götz, um Ihr Eingangsstatement. Nehmen Sie sich die Zeit, die Sie brauchen. Wir haben fünf Minuten vorgesehen.

Wenn es ein paar Minuten drüber geht, ist das auch in Ordnung.

Kevin Götz (Athleten Deutschland e.V.): Das ist sehr nett.

Der **Vorsitzende**: Ich habe gerade den Hinweis bekommen, dass bei den Athleten eine gewisse Vorspannung und eine kleine Nervosität da ist, was aber normal ist. Bitte schön.

Kevin Götz (Athleten Deutschland e.V.): Vielen Dank. Wir probieren es trotzdem in der vorgegebenen Zeit zu lösen. Kurze Information, wir haben das Statement aufgeteilt. Ich werde jetzt mit dem ersten Teil beginnen. Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete, vielen Dank, dass Sie uns heute hier empfangen haben und vielen Dank, dass Sie sich dieses wichtigen Themas annehmen. Wir bedanken uns auch im Namen von allen deutschen Sportlerinnen und Sportlern, die für Deutschland starten und die dieses Dopingthema betreffen wird oder betrifft, denn der Kampf gegen Doping ist von zentraler Bedeutung für den Schutz von uns Athletinnen und Athleten und auch für einen sauberen Sport. Grundvoraussetzung für ein wirksames Anti-Doping-System ist Vertrauen. Alle Akteure, insbesondere wir Athletinnen und Athleten, müssen uns gewiss sein, dass die Integrität und Funktionsfähigkeit des globalen Anti-Doping-Systems gegeben ist. Dies gilt umso mehr für die Welt-Anti-Doping-Agentur, die als Hüterin des Anti-Doping-Codes unabhängig Kontroll- und Aufsichtsfunktion im weltweiten Kampf gegen Doping wahrnehmen soll. Unabdingbar ist, dass die WADA ihre eigene Integrität durch regelkonformes, vorbildliches und transparentes Handeln wahrt und kontinuierlich absichert. Ein Vertrauensverlust von uns Athletinnen und Athleten in die Grundpfeiler des globalen Anti-Doping-Kampfes und seine Kontrollorganisationen bedeutet ein schwerwiegendes Risiko für einen sauberen Sport. Schlussendlich sind wir Spitzenathleten es, die erhebliche Eingriffe in unseren sportlichen und ganz besonders auch privaten Alltag in Kauf nehmen. Wir halten uns an die gegebenen Regeln. Wir akzeptieren zum Beispiel die sogenannte Beweislastumkehr als tragende Säule des Anti-Doping-Kampfes. Und wir tun das aus einer Überzeugung heraus, um für den sauberen Sport einzustehen und dulden deswegen auch private Einschnitte und Strapazen in einem globalen Dopingkontrollregime. Aber gerade weil



wir diese Einschränkungen in Kauf nehmen, dürfen wir fordern und erwarten, dass die Anti-Doping-Organisationen und insbesondere die Welt-Anti-Doping-Organisation global gültige Anti-Doping-Regularien kohärent anwendet und gleichermaßen durchsetzt [und] auch, dass diese Regularien für alle Athleten und Athleten auf der ganzen Welt gelten und nicht nur für uns oder andere westlichen Staaten. Weiterhin können wir erwarten, dass die WADA selbst regelkonform agiert, transparent handelt und informiert und dass die WADA ihre Kontrollfunktion gegenüber nationalen Anti Doping Organisationen strikt wahrnimmt. Der Umgang der WADA mit dem russischen Staatsdopingskandal vor einigen Jahren hat unter uns Athletinnen und Athleten bereits zu einem massiven Vertrauensverlust geführt, der bis heute noch nachhallt. Dass die WADA jetzt im Umgang mit einem Verdachtsfall in diesem jetzt bekannt gewordenen Ausmaß anscheinend abermals versagt hat, reißt alte Wunden wieder auf. Für uns saubere Athleten ist dieser Umgang ein regelrechter Schlag ins Gesicht. Um es mit den Worten einer der erfolgreichsten US-Schwimmerin, Katie Ledecky, die zweifellos neben Michael Phelps zu den bekanntesten Persönlichkeiten im Schwimmsport zählt, zu sagen, das Vertrauen in ein weltweites Anti-Doping-System ist ein „all-time low“. Soweit mein Eingangstatement. Ich würde Sie jetzt gerne bitten, das Rederecht an Léa zu übergeben.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Bitte schön, Frau Krüger.

Léa Krüger (Athleten Deutschland e.V.): Danke schön. Vielen Dank auch noch einmal von meiner Seite und ein herzliches Hallo in die Runde. Ich ergänze Kevins Ausführungen noch ein bisschen in eine Richtung, was explizit auch die WADA angeht und welche Forderungen und Vorstellungen wir uns jetzt vor allen Dingen auch für die Zukunft aus dem System wünschen. Seit den Enthüllungen sind es jetzt sechs Wochen her und bis heute bleibt die WADA zu zentralen und zahlreichen Fragen nach wie vor eine Antwort schuldig, obwohl so oft in Statements etc. danach gefragt worden ist – und sie zeigt sich nach wie vor sehr wenig offen für Kritik. Das meiste lehnt sie einfach ab und lehnt auch eine Aufarbeitung, insbesondere bis jetzt, noch weiterhin ab. Das Ganze sorgt für Unsicherheit und Verwirrung bei uns Athletinnen und Athleten, insbesondere was die Anwendung der Regularien

und Verfahren etc. angeht. Außerdem übernimmt die WADA unzureichend Verantwortung für ihr eigenes Fehlverhalten und schiebt die eigene Verantwortung stattdessen auf die CHINADA, auf die Nationale Anti-Doping-Agentur in China, ab. Mir als Athletin und uns gibt die WADA dadurch das Gefühl, dass sie sich regelrecht einigelt und insbesondere durch dieses defensive Agieren und die fehlende Bereitschaft, die Kritik auch anzunehmen, zunehmend mehr ins Abseits [stellt]. Wir fragen uns, was will die WADA damit eigentlich gerade bezwecken? Eigentlich ist es gerade jetzt, so kurz vor den Olympischen Spielen, superwichtig, dass die WADA sich als glaubwürdige Anti-Doping-Instanz aufstellt und auch so wahrgenommen werden kann, damit wir uns als Athletinnen und Athleten auf ein funktionierendes Anti-Doping-System verlassen können. Deswegen haben wir ein paar zentrale Forderungen an die WADA, die ich jetzt einfach gerne hier einmal vorstellen möchte. Insbesondere sehen wir die WADA in der Pflicht und in der Verantwortung, uns Athletinnen und Athleten gegenüber einen unabhängigen und ordentlichen Aufarbeitungsprozess anzuregen, um das massiv beschädigte Vertrauen, was bei uns Athleten entstanden ist, zurückzugewinnen. Zumindest sollte sie jedenfalls folgende Maßnahmen ergreifen: Als allererstes – das hat Herr Mortsiefer auch schon betont – den Untersuchungsbericht der CHINADA, unter Schwärzung der Namen, zu veröffentlichen. Des Weiteren die Veröffentlichung des internationalen Schriftverkehrs von der WADA und World Aquatics im Zusammenhang mit den Vorgängen gewährleisten. Außerdem alle relevanten Dokumente, auch von Dritten, die im Zusammenhang mit der möglichen Vertuschung stehen, für die Öffentlichkeit zugänglich machen. Und – das hat Herr Mortsiefer auch eben schon angesprochen, dem würde ich mich sehr gerne anschließen – außerdem sollte das Mandat der von der WADA beauftragten externen Überprüfung deutlich erweitert werden. Jetzt habe ich noch eine Bitte an die Bundesregierung und an Sie, liebe Abgeordnete des Ausschusses und Mitglieder. Zuallererst möchte ich mich noch einmal für die klare und zügige Positionierung in der ganzen Sache, von Seiten der Bundesregierung und der Sportpolitik, bedanken. Damit haben Sie uns wirklich beiseite gestanden in dem Moment und das hat sehr gut getan, auch zu sehen und zu fühlen. Es ist wichtig oder es wäre uns wichtig und



vor allen Dingen ein großer Wunsch von unserer Seite, dass Sie dieses Engagement fortsetzen und sich auch in Abstimmung mit Ihren internationalen Partnern mit Nachdruck für eine lückenlose Aufklärung der Verdachtsfälle und für eine dringend notwendige Governance-Reform einsetzen. Die brauchen wir nämlich jetzt. Wir Athletinnen und Athleten und die Anti-Doping-Organisationen sind bis heute leider nur sehr unzureichend in die Ausübung von Aufsichtsfunktionen gegenüber der WADA eingebunden und haben keine substanziellen Beteiligungs- oder Mitspracherechte. Zu was das führen kann, erleben wir auch gerade eben jetzt. Deutschland trägt mit 1,3 Mio. Euro im Jahr nicht gerade unerheblich zur Finanzierung der WADA bei. Deswegen sollten klare Bedingungen an diese Finanzierung geknüpft werden, um den Reformprozess innerhalb der WADA zu initiieren. Darum würde ich Sie ganz herzlich bitten. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte Herrn Seppelt um sein Eingangsstatement von fünf Minuten.

Hans-Joachim Seppelt (Journalist): Ich versuche es einzuhalten. Sehr geehrter Herr Vorsitzender, liebe Abgeordnete, liebe Mitglieder des Sportausschusses und alle anderen, die hier im Raum sind. Das, was wir jetzt in der ARD-Doping-Redaktion recherchiert haben, insbesondere durch meinen Kollegen Nick Butler, der heute auch hier im Raum ist, muss man mal erwähnen. Wir waren zwei Jahre an der Geschichte dran. Das Ausmaß dessen haben wir am Anfang auch nicht erwartet und hatten auch immer geglaubt, machen wir die Geschichte, machen wir sie nicht? Wir waren nicht sicher, weil da viele lose Enden waren, weil natürlich auch bei der Verdachtsberichterstattung – Juristen werden wissen, welche Hürden zu nehmen sind – man genau überlegen muss, wie weit man da sich vortastet. Aber wenn wir auf der einen Seite gesehen haben, wie offensichtlich dann am Ende so viele offene Fragen und auch so viel wirklich verdächtige Details in diesem Fall offenbart worden sind, und das finde ich fast noch schlimmer, wie wir gesehen haben, wie die Welt-Anti-Doping-Agentur darauf reagiert hat, dann stellen sich auch bei uns als Journalisten natürlich viele Fragezeichen. Wir haben die Fragen übrigens auch, ich weiß nicht, ob es der eine oder andere gesehen hat, noch einmal zusammengefasst. Wir können nicht

jeden Tag in unseren Sendungen über diese Geschichte berichten, also haben wir das auch über die sozialen Medien veröffentlicht, genauso wie es die US-Anti-Doping-Agentur getan hat. Es sind so viele offene Fragen in diesem Fall. Ich werde auch mal ein bisschen konkreter. Wie kann es sein, dass eine chinesische Anti-Doping-Agentur sagt, dass in einem Hotel in einer Küche mitten in den Corona-Zeiten eine Substanz, und zwar ein Herzmittel, plötzlich Eingang in einen Kochtopf findet, von dem Kochtopf auf den Teller und von dem Teller dann in die Suppe der Athleten? Wie ist das möglich? Das würde ich doch ganz gerne mal wissen. Da wir, im Gegensatz zu den meisten anderen hier, auch in der Lage waren, diesen Bericht zu lesen, weil wir [ihn] nämlich in Chinesisch vorliegen haben und haben übersetzen lassen, stellen sich natürlich noch viel mehr Fragen. Und dann geht es gleich weiter. Warum hat die Welt-Anti-Doping-Agentur das einfach so zur Kenntnis genommen? Warum hat sie beispielsweise auch nicht hinterfragt, warum die Chinesen nicht eine einzige Person genannt haben, die in dieser Küche der auslösende Faktor gewesen sein soll? Denn jeder Kriminalist, und deswegen wundert es mich auch, denn auch in der WADA gibt es mit Günter Younger einen Kriminalisten, einen ehemaligen, muss doch zwangsläufig die Frage stellen, wenn ein solcher Bericht publiziert wird, wer war die Person? Noch dazu ist dieses Mittel in China verschreibungspflichtig. Also ist es total einfach herauszubekommen, wer diese Substanz dann genommen hat, auch oder gerade insbesondere in China muss das einfach sein. Aber diese Frage wurde offensichtlich entweder nicht gestellt oder man hat auf die Beantwortung verzichtet. Noch viel krasser wird es aber dann, wenn man weiß, dass wir uns im Jahre 2021 aufgehalten haben und in dieser Zeit, wie man weiß, in China ein besonders strenges Corona-Regime und ein Bekämpfungsregime gerade ablief und dieses Regime natürlich beinhaltet hat, gerade in China, dass jeder einzelne sich ausweisen musste, wenn er ein öffentliches Gebäude wie ein Hotel betreten hat, wird alles bestätigt, wenn man da rein und wenn man da rausgeht. Man weiß, wie die Hygienemaßnahmen in China gewesen sind. Man weiß, dass dort, noch viel mehr als in Deutschland hatte man den Eindruck, es gab ja auch die Olympischen Spiele ein Jahr später, wirklich jeder Raum ständig desinfiziert worden ist. Wer einmal in China auf



dem Flughafen war, der weiß, wie das da funktioniert. Nun will man also erzählen, dass in einer Küche im Januar eine Substanz gefunden worden ist, oder nicht gefunden, sondern da gewesen sein muss, die drei Monate später, drei Monate später! ungefähr, dann plötzlich im Abfluss gefunden worden ist. Da will uns also einer erzählen, dass drei Monate lang durch diesen Abfluss kein Wasser geflossen ist. Da will uns also einer erzählen, dass drei Monate lang dieser Abfluss nicht desinfiziert worden ist, dass die Küche nicht gesäubert worden ist und nach drei Monaten man Restspuren gefunden hat. Diese Frage wurde auch nicht von der WADA gestellt. Wie viele andere Fragen nicht gestellt wurden und auch auf Nachfrage von uns nicht beantwortet worden sind, das ist eine solche Räuberpistole, um es mal deutlich zu sagen, wie ich sie selten im Anti-Doping-Kampf erlebt habe, und ich mache das nun doch schon ein paar Jahre mit meinen Kollegen zusammen. Deswegen haben wir uns am Ende auch entschieden, dass wir diese Geschichte öffentlich machen müssen. Jetzt sitze ich hier im Bundestag im Sportausschuss und hier geht es darum, dass natürlich auch überwacht, kontrolliert werden muss, was mit Steuergeldern passiert. Wir reden hier von 1,3 Mio. Euro, die in jedem Jahr ausgegeben werden für die Welt-Anti-Doping-Agentur. Wir wissen, dass es auf der Welt rund 200 Länder gibt, die natürlich sehr unterschiedlich ihr Geld beisteuern. Nichtsdestotrotz finanziert sich durch die Regierungen dieser Welt zu 50 Prozent das Budget der Welt-Anti-Doping-Agentur. Das frage ich mich als nächstes, das kommentiere ich jetzt mal als Journalist. Wenn Sie diejenigen sind, die am Ende auch ein Stück weit mit darüber entscheiden oder zumindest kontrollieren, was mit Steuergeldern passiert und dann sitzt die Welt-Anti-Doping-Agentur nicht mal hier am Tisch und antwortet noch nicht mal auf die Fragen derjenigen, die ihnen das Geld geben, dann ist das für mich ehrlicherweise schon ein Punkt, an dem ich sagen würde, na gut, entweder stehen die so mit dem Rücken zur Wand, dass sie Angst haben, hier im Ausschuss auszusagen, oder, ich sage es auch ganz ehrlich, sie haben Angst, weil ich hier sitze. Kann ja auch sein, weil wir natürlich diese Fragen dann hier mal live und in Farbe stellen könnten. Das wollen sie vielleicht nicht. Aber ansonsten ist das, wie ich finde, eine Ohrfeige für den Parlamentarismus, eine Ohrfeige für die Politik, wenn die Welt-Anti-Doping-Agentur sich

so verhält. By the way tut sie es nicht nur bei Ihnen so, sondern auch bei uns seit ein paar Jahren. Wir kriegen kein einziges Interview von denen, die reden nicht mit uns, weil wir uns wagen, diese Organisation, die immerhin der weltweite Regulator im Kampf gegen Doping ist, zu kritisieren. Das war übrigens, das muss man fairerweise sagen, früher anders. Zu Zeiten eines David Howman, eines Generaldirektors, war das komplett anders. Auch Richard Pound, der natürlich durchaus eine bewegte Historie hat und mal, wie ich finde, sehr kluge und interessante Dinge und auch sehr überzeugende Sachen gesagt hat, manchmal allzu sehr im Fahrwasser des IOC zu rudern scheint. Anyway, aber auch das waren Persönlichkeiten, bei denen man schon den Eindruck hatte, dass sie das nicht zur politischen Waffe machen, den Kampf gegen Doping. Und das muss ich leider sagen, das ist im Fall Russland passiert. Das ist jetzt in diesem Fall China passiert, das möchte ich noch mal betonen, es ist immer noch ein Doping-Verdachtsfall. Es ist kein Beleg des Dopings. Da muss man schon unterscheiden. Es gibt auch andere Fälle – ich komme zum Ende –, die ich nennen könnte, bei denen die WADA, die nicht immer so im Fokus sind, äußerst unglückliche Positionen eingenommen hat und leider genau das dann passiert, was meine beiden Vorredner eben gesagt haben, nämlich das Vertrauen im Kampf oder für den Kampf gegen Doping unterminiert wird von genau denen, denen am meisten Vertrauen entgegengebracht werden muss. Vielen Dank.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank für die sehr großzügigen Eingangsstatements. Wir kommen jetzt zur Fragerunde. Wir haben zwei Fragerunden vorgesehen, einmal 26 Minuten und dann auch noch einmal 18 Minuten, die nach dem üblichen Schlüssel der Fraktionen verteilt werden. In der ersten Fragerunde wird die Antwortzeit der Bundesregierung nicht mit angerechnet. Ein kurzer Hinweis an unsere Gäste: Die Redezeit läuft bei Ihnen immer weiter, deswegen dann auch für den oder die andere, die noch mit angesprochen wurden, vielleicht noch ein kleines bisschen Zeit übrig lassen. Wie gesagt, wir haben noch eine zweite Runde. Wir müssen auch nicht alles jetzt explizit in die erste Runde reindrücken. In diesem Sinne starten wir die erste Fragerunde. Frau Lugk, bitte.



Abg. **Bettina Lugk** (SPD): Danke. Vielen Dank, dass Sie heute hier sind und ich greife den Ball gleich noch einmal auf. Wir finden es auch beschämend, dass die WADA nicht nur dieses Parlament und den Sportausschuss ignoriert, sondern damit auch ein Zeichen in die deutsche Sportwelt sendet und damit das gesamte Gremium und Sie als Experten nicht wahrnimmt. Ich glaube, uns eint alle, dass wir Fragen haben, die adressiert worden sind, Sie haben es bereits dargestellt, die zum Teil nur beantwortet wurden. Ich glaube, uns alle eint auch, dass wir alle ein Bauchgefühl haben: Das, was Sie gerade ausgeführt haben, da müsste so viel Zufall mit dabei sein, wenn man es mal einigermaßen diplomatisch formulieren möchte, dass man daran tatsächlich nicht glauben kann und möchte. Insofern danke ich Ihnen jetzt auch erst einmal, dass Sie sich so intensiv für einen sauberen Sport einsetzen und das, was wir so meist als Goldstandard in der Dopingbekämpfung hier wahrnehmen, vertreten und verteidigen. Die hohen Standards führen zu Diskussionen, das ist mir auch bekannt, weil natürlich die Frage ist: Stehen unsere Athletinnen und Athleten im internationalen Wettbewerb schlechter da als die, die aus Verbänden kommen, die es etwas laxer sehen? Aber natürlich haben wir auch ihren Gesundheitsschutz, den Gesundheitsschutz der Athletinnen und Athleten immer im Blick. Das darf man bei der Frage auch nicht aus den Augen verlieren. Ich würde noch einmal nacheinander einige Fragen stellen. Zum einen noch mal an Herrn Mortsiefer und die NADA: Haben Sie denn nach Ihren Fragen und den Antworten, die Sie bekommen haben, noch einmal eine Art Nachsteuerung bekommen? Sind weitere Fragen gestellt worden? Ist in Aussicht gestellt worden, dass einige Berichte Ihnen noch übermittelt worden sind? Wie ist jetzt eigentlich der Stand nach der Berichterstattung und nachdem Ihnen die ersten Fragen beantwortet wurden? Das ist der eine Punkt. Der zweite Punkt, den würde ich an Herrn Seppelt stellen. Sie haben in Ihrer Dokumentation darauf abgehoben, wie die Finanzierungsstrukturen sind und, ich versuche es diplomatisch zu formulieren, wie Personalentscheidungen und Postenvergabe erfolgt innerhalb der WADA. Sehen Sie da einen Reformbedarf? Kann man dann Zusammenhang herstellen zwischen einer gewissen Höhe von „Mitgliedsbeiträgen“, in Anführungsstrichen, und gäbe es dann Handlungsbedarf, den Sie aus der jetzigen Recherche heraus erkennen würden?

Der **Vorsitzende**: Bitte schön.

Dr. Lars Mortsiefer (NADA): Vielen Dank, Frau Lugk. Dann fange ich einmal an mit der ersten Frage zum aktuellen Stand. Die ersten Gespräche mit der WADA haben direkt an dem Wochenende mit der Berichterstattung angefangen. Aber erstaunlicherweise haben sich die Antworten, die wir dann in der Folgezeit auf verschiedene Anfragen bekommen haben, nicht wesentlich verändert. Das heißt, man hat sehr stark auf die Pressekonferenzen oder Webinare verwiesen, die die WADA gehalten hat, und auf ein Factsheet, was veröffentlicht wurde. Aber die daraus resultierenden medizinisch-wissenschaftlichen, analytischen Fragen und auch die rechtlichen Fragen haben sich seitdem nicht aufklären lassen. Es gibt mittlerweile auch gutachterliche Stellungnahmen von Kollegen aus den Niederlanden, die sich mit dem Regelwerk komplett auseinandergesetzt haben. Ich habe es angesprochen, das Thema Strict Liability, vorläufige Suspendierung, Result Management, Rechtsmittel der WADA, Umgang mit den Athletinnen und Athleten, da sind Minderjährige dabei, alles das sind jetzt einmal Schlagworte, die wir in Rechtskreise formuliert haben und an die WADA übermittelt haben, aber leider keine dezidierten Antworten bekommen haben, außer immer wieder das Wiederholen, es sei kein Dopingfall, es sei ein offensichtlicher Kontaminationsfall und dementsprechend würden sich diese ganzen Fragen nicht stellen. Das haben wir aber nicht ausreichen lassen. Dann haben wir gesagt, dann drehen wir es doch um. Dann erklärt mir doch bitte die Kontaminations-thematik. Wir haben gehört, dass es auch im Bereich der Clenbuterol-Kontamination schon seit 2011, damals war es im Fußball bei der U17-Weltmeisterschaft in Mexiko, zu über 100 Fällen kam, die dann zehn Jahre später in Guidelines mündeten, die jetzt tatsächlich den Umgang mit Clenbuterol regeln. Ich glaube, das hat man ganz gut gehört, dass die Athletinnen und Athleten nicht weitere zehn Jahre warten können, bis wir Antworten auf diese Fragen kriegen, egal, ob es jetzt Kontamination war oder eine tatsächliche Vorgehensweise von Dopingverstößen. Aber um die Frage abschließend zu beantworten: Mehr als das, was wir am Anfang gefragt haben, haben wir bislang nicht auf dem Tisch.

Der **Vorsitzende**: Herr Seppelt, bitte.



Hans-Joachim Seppelt (Journalist): Ich mache es ganz kurz. Wenn ich ehrlich sein darf, ohne den Politikern in diesem Raum zu nahe treten zu wollen, Sie wissen, wie Postenvergaben in der Politik gelegentlich passieren. Dann können Sie sich also vorstellen, wie es in der Sportpolitik passiert. Auch da hat es viel mit Einfluss, mit Regionen, mit Macht zu tun, vielleicht, hoffentlich bei Ihnen nicht so, mit Geld. Aber das spielt natürlich im Weltsport schon eine entscheidende Rolle und Sie können es sich einfach nur angucken, das Tableau der der Funktionäre. Dann sehen Sie, wer wem da einen Gefallen schuldet und warum dann wer da ist. Und vor allem gibt es ein Muster, ein eindeutiges Muster seit 2013, seit Thomas Bach IOC-Präsident ist, dass es eigentlich noch ganz viele Menschen gibt, die ihm treu ergeben sind aus dem Sport-Movement. Und aus der Politik gibt es auch ganz viele, die die Politik des IOC unterstützen. Auch interessant, muss man sagen, wenn man beobachtet, was in den letzten Wochen passiert ist, die Kritik an der Vorgehensweise, die kam ja nicht so sehr aus politischen Kreisen, außerhalb Deutschlands jedenfalls und USA, würde ich noch einmal als Ausnahme sehen, aber ansonsten waren es vor allem aktive Athleten und es waren nationale Anti-Doping-Organisationen oder die INADO, die sich dazu geäußert hat. Ansonsten war gar nicht so viel nach meinem Eindruck. Die WADA hört jetzt sicher zu oder wird sich das genau anhören, was wir hier machen. Darauf bauen diese Herrschaften, glaube ich auch, dass das am Ende möglicherweise wie das Hornberger Schießen ausgeht. Das glaube ich aber in dem Fall nicht mehr, zumal erstens es noch weitere Recherchen gibt, zweitens die WADA vielleicht selber mal nachgucken sollte bei dem einen oder anderen Fakt, den die CHINADA dort als feste, sichere Informationen weitergegeben hat. Wenn sie selbst einmal recherchieren würden – warum machen das eigentlich Journalisten, warum macht das nicht die WADA –, dann würden sie möglicherweise herausbekommen, dass das, was im CHINADA-Report steht, teilweise gar nicht stimmt, womöglich gar nicht stimmt, will ich vorsichtig sagen, es müsste mal recherchiert werden. Aber das ist ein Mandat des sogenannten unabhängigen Staatsanwalts, der interessanterweise von einer Partei, nämlich den Angeklagten, installiert wird; kenne ich auch noch nicht aus dem Rechtswesen, dass ein quasi Angeklagter sich den Staatsanwalt ernennt, das ist schon sehr lustig.

Aber wir sind in der Welt des Sports. Und es ist, by the way, ich habe das vorhin schon gesagt, nicht der einzige Fall, bei dem die WADA aus meiner Sicht schlecht aussieht. Vor ein paar Jahren gab es einen Fall zu Jamaika und Clenbuterol. Es war genau das gleiche Muster. Es wurde alles nicht öffentlich gemacht. Es waren Nachttests von Peking 2008. Sie behaupteten, die haben alle verunreinigtes Fleisch gegessen. Das Komische war nur, dass die Jamaikaner selber gesagt haben, dass sie es nicht gegessen haben, weil sie nämlich ihre eigenen Sachen mitgebracht hatten. Im Olympischen Dorf in Peking, das war der sicherste Ort auf der Welt. Das haben die Chinesen wirklich gut gemacht, nämlich dafür zu sorgen, dass dort kein verunreinigtes Fleisch ist. Das ist dann abgetan worden. Wenn man dann Herrn Niggli sieht, als Generaldirektor der WADA, der das alles sehr aufmerksam verfolgt, der nun mehrfach gesagt hat, die Athleten seien unschuldig, sie halten sie nicht für schuldig, sie seien unschuldig, da hat er die Messlatte sehr, sehr hoch gelegt. Wenn herauskommen sollte, dass das nicht der Fall ist, dann muss man sich wirklich aus meiner Sicht fragen, ob es auch noch die richtige Person an der Spitze der WADA ist.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte die Fraktion der CDU/CSU, Herrn Mayer, um seine Fragen.

Abg. **Stephan Mayer** (CDU/CSU): Herr Vorsitzender, meine Kolleginnen und Kollegen, zunächst ein herzliches Dankeschön an die Sachverständigen für Ihre wirklich sehr wichtigen und auch sehr Einblick gebenden Beiträge. Ich kann beginnen, anknüpfend an Herrn Seppelt, mit dem Nichterscheinen der WADA. Sie haben gesagt, es ist eine Ohrfeige für den Parlamentarismus. Das kann ich nur unterstreichen. Ich verfolge jetzt den Sportausschuss hier schon ein paar Jahre und die WADA war schon öfter geladen oder eingeladen. Sie ist auch immer gekommen oder sie hat zumindest teilgenommen dergestalt, dass sie sich per Video hat zuschalten lassen. Das ist aus meiner Sicht das erste Mal, dass die WADA eine Einladung des Sportausschusses des Deutschen Bundestages ausschlägt. Das ist eine Desavouierung des Sportausschusses. Ich muss persönlich sagen, ich bedauere es im Nachhinein, dass von deutscher Seite der sich noch im Amt befindliche WADA-Präsident [Witold] Bańka mit unterstützt wurde. Aus meiner Sicht hat er sich wirklich, auch jetzt



insbesondere durch die Nichtteilnahme, es wäre möglich gewesen, sich per Video zuschalten zu lassen, in jeder Hinsicht disqualifiziert, und man kann nur froh sein, dass dies jetzt seine letzte Amtszeit ist und er nicht mehr kandidieren kann. Meine erste Frage richtet sich an die Bundesregierung. Es ist erwähnt worden, dass der Bund, es ist nicht nur die Bundesregierung, es ist der Haushaltsgesetzgeber, der Deutsche Bundestag, 1,3 Mio. Euro im Jahr für die WADA zur Verfügung stellt. Es ist ein beträchtlicher Betrag und da würde mich natürlich interessieren, wie das Bundesinnenministerium auf diese Vorwürfe gegenüber der WADA reagiert hat, insbesondere welche Schritte unmittelbar gegenüber der WADA aufgrund dieses Verdachtsfalls unternommen wurden.

Der **Vorsitzende**: Bitte schön.

PStS **Mahmut Özdemir** (BMI): Herr Vorsitzender, vielen Dank. Lieber Kollege Mayer, wir haben gerade schon ausgeführt, dass die Frau Ministerin unmittelbar nach Bekanntwerden der Vorwürfe sich Ende April direkt an die WADA gewandt hat. Wir haben gerade auch gehört, dass das in Deutschland, sowohl von Athleten Deutschland als auch von der NADA, sehr wertgeschätzt wurde, dass wir da als einheitliche Front aufgetaucht oder aufgeschlagen sind. Man muss einfach feststellen, dass die WADA hier gerade sämtliche Akzeptanz und Existenzberechtigung, aus meiner Sicht, mit diesem Verhalten verspielt. Was die finanziellen Mittel angeht, kann ich Ihnen sagen, dass Deutschland und die Staaten des Europarates beinahe ein Viertel des WADA-Budgets gemeinsam schultern. Das sollte jetzt unser Ansatzpunkt sein, mit dem wir einen beträchtlichen Einfluss versuchen sollten, geltend zu machen. Dahingehend führen wir Gespräche, insbesondere im Schulterschluss mit den US-Partnern, aber auch mit dem Engagement der Ministerin, aber auch des BMI insgesamt, mit der UNESCO, aber auch mit dem Europarat. Diese Vorwürfe erschüttern das Vertrauen in die weltweite Dopingbekämpfung und sind ein Schlag ins Gesicht aller Athletinnen und Athleten. Das brauchen wir hier nicht noch einmal hervorzuheben, dass ein solcher Vorfall einem Athleten, einer Athletin die Möglichkeit nimmt, vor Ort den großen Erfolg zu feiern und den großen Erfolg zu genießen. Gerade deshalb ist es wichtig, dass wir mit dem finanziellen Hebel, aber auch die Governance-Änderungen, den Bedarf sehen wir auch an

der Stelle und stimmen uns mit unseren internationalen Partnern dahingehend ab, dass insbesondere die Compliance-Fragen, insbesondere staatsanwaltschaftliche Fälle, ich erinnere mich noch, als ich auf der Seite gesessen habe, wie wir uns von Kronzeugenregelung bis Schwerpunktstaatsanwaltschaften auch damit befasst haben, dass da eine besondere Expertise notwendig ist. Ich glaube national, dass wir da sehr gut auf dem Weg sind, aber dass da international durchaus noch ein erheblicher Handlungsbedarf besteht. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt muss man das wirklich so hart formulieren, Herr Mayer, dass die WADA jegliche Existenzberechtigung dadurch verspielt.

Abg. **Stephan Mayer** (CDU/CSU): Vielen Dank. Das ist natürlich ein zweischneidiges Schwert mit der Existenzberechtigung, weil, wenn man die WADA nicht mehr unterstützt, wird die internationale Dopingbekämpfung nicht besser. Es ist so ein bisschen die Wahl zwischen Skylla und Charybdis. Die erste Frage richtet sich an Herrn Dr. Mortsiefer. Sie haben dankenswerterweise als Vertreter der NADA mit 14 anderen nationalen Anti-Doping-Agenturen diesen Brief an die WADA gesandt. Jetzt hat Herr Seppelt schon darauf hingewiesen. Wir haben weltweit über 200 NOKs und damit auch nationale Anti-Doping-Agenturen. Die überwiegende Mehrzahl hat sich Ihrem Brief nicht angeschlossen. Mich würde interessieren, man muss jetzt natürlich viel fragen, wie Sie es einschätzen, weil die WADA nicht als Ansprechpartner zur Verfügung steht. Aber interessiert dies die anderen nationalen Anti-Doping-Agenturen nicht? Unterstützen die vollends die Position der WADA? Eine zweite Frage bezüglich des Strict-Liability-Grundsatzes, der aus meiner Sicht die entscheidende Säule ist in der internationalen Dopingbekämpfung. Wie erklärt denn die WADA in diesem Fall der chinesischen Schwimmer, dass der Strict-Liability-Grundsatz nicht zur Anwendung kam? Eine dritte Frage, was den unabhängigen Prüfer anbelangt, den Schweizer Staatsanwalt. Wissen Sie, ob der irgendwie eine Sportaffinität hat oder hat er als früherer Staatsanwalt Erfahrung gehabt in der Bekämpfung von Dopingmissbrauch?

Dr. Lars Mortsiefer (NADA): Vielen Dank für die Fragen, Herr Mayer. In der Tat würde ich gerne umfassend antworten und mit dem Brustton der Überzeugung klare Antworten liefern. Allerdings, ich kann es nicht, in wenigen Bereichen. Zum



Interesse, glaube ich, kann ich sagen, dass alle diejenigen Anti-Doping-Organisationen weltweit, die sich einer fundierten Anti-Doping-Arbeit verschrieben haben zum Schutz der sauberen Sportlerinnen und Sportler, sich diesem Schreiben und diesen Fragestellungen anschließen sollten. Das ist meine klare Auffassung und mein klarer Appell. Ob und wie weit das aus unterschiedlichen Gründen nicht passiert ist oder wie weit es nicht passiert ist, kann ich nur mutmaßen, will ich nicht spekulieren. Wir werden uns weiter im Kreise dieser 14 Anti-Doping-Organisationen darum bemühen, da Licht ins Dunkel zu kriegen. Wir werden uns nächste Woche in Stockholm treffen, dort die weiteren Schritte überlegen. Denn wir stehen da an der Seite aller derjenigen, die sich für den sauberen Sport einsetzen. Von daher, das ist schon mal klipp und klar. Das Strict-Liability-Prinzip, ich habe es gesagt, es steht im Mittelpunkt. Kevin Götz hat es gesagt. Man schluckt die eine oder andere Kröte als Athlet, weil man sich für den sauberen Sport einsetzt. Und Strict Liability ist, glaube ich, die größte Kröte in Anführungsstrichen, die man da schlucken kann, denn sie kehrt die Beweislast um. Sie setzt einen Athleten, eine Athletin, die ein positives Analyseergebnis hat, erst einmal einem Dopingverstoß aus und bringt ihn in die Situation, sich entlasten zu müssen. Da müssen wir ganz vorsichtig mit umgehen, das ist schon ganz klar. Aber wir gehen damit um und wir setzen es in den entsprechenden Konstellationen dann auch ein. Wenn eine nicht spezifische Substanz, egal ob ein Athlet oder 23 Athleten durch einen Laborbericht benannt werden, da habe ich letzte Woche auf der Jahrespressekonferenz auch auf die journalistische Frage gesagt, wir würden anders vorgehen. Wir hätten jeden einzelnen Athleten informiert, benachrichtigt. Wir hätten ihm die Rechte gegeben, sich entsprechend zu äußern dazu, aber wir hätten eine vorläufige Suspendierung ausgesprochen in jedem einzelnen Fall, um dieses Strict-Liability-Prinzip einzusetzen. Denn im Falle eines von der Norm abweichenden Analyseergebnisses sind erst mal die anderen Schwimmerinnen und Schwimmer, Athletinnen und Athleten zu schützen – und dann kommt erst derjenige, der in dieses Verfahren geht. Das ist so, das ist das Regelwerk. Dazu haben wir uns alle verpflichtet, weltweit, und das fordern wir dann entsprechend auch ein. Deswegen, ja, diese Fragen haben wir adressiert, allerdings keine tatsächliche Antwort darauf

bekommen. Das Thema des Schweizer Staatsanwalts, ich will das auch nicht weiter kommentieren. Er wurde von der WADA eingesetzt. Wir gehen sicherlich darüber hinaus, das haben wir auch gefordert, die Athleten fordern das auch, unterstützt vom BMI. Es muss sicherlich weitere unabhängige Untersuchungen geben. Es kann nicht dabei bleiben, dass sich jetzt ein Staatsanwalt wie eine Revision den Sachverhalt anschaut, möglicherweise Berichte wälzt und am Ende des Tages kommt: „Ja, hätte man vielleicht so machen können oder nicht.“ Sondern wir brauchen dann die Antworten auf die Fragen, die Herr Seppelt auch gestellt hat und die wir auch genauso adressiert haben. Von daher ist das nur der erste Schritt, egal ob Sportaffinität ja oder nein. Ehemaliger Staatsanwalt spricht jetzt zunächst mal für Investigativ-Know-how und rechtliches Know-how, aber wir brauchen sicherlich da weitergehende Expertise.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen um ihre Fragen, Frau Winklmann, bitte.

Abg. **Tina Winklmann** (Bündnis 90/Die Grünen): Danke, Herr Vorsitzender, danke an die Sachverständigen. Danke für Ihre Ausführungen, danke fürs Kommen und für diese Arbeit, die Sie hier leisten, weil diese Fragen müssen geklärt werden und diese Fragen müssen aufgeklärt werden. Ich könnte es jetzt einmal sehr diplomatisch sagen. Die ganze Geschichte wirft kein gutes Bild auf die WADA, aber was eigentlich wirklich schwierig an der ganzen Thematik ist, es ist schwierig für die Athletinnen und Athleten. Und deswegen hätte ich eine Frage an Sie, Frau Krüger. Es geht darum, wie können wir Athletinnen und Athleten stärker in diese globalen Entscheidungsprozesse einbeziehen, wenn es ums Anti-Doping geht? Wie können wir die Rechte und den Schutz, für den Athleten Deutschland steht, besser ausbauen? Wie können wir überhaupt, könnt Ihr, als Athletinnen und Athleten, Vertrauen in die WADA wiederherstellen? Wie wir aktuell sehen, wird mit zweierlei Maß international gemessen, siehe Russland, siehe China, Brasilien. Wie steht Athleten Deutschland dazu? Gibt es für Athleten Deutschland hier auch einen Fahrplan, wie wir das anders gestalten könnten?

Léa Krüger (Athleten Deutschland e.V.): Erst einmal vielen Dank für die Frage. Durchaus haben wir einen Fahrplan. Wir setzen uns seit einigen



Jahren schon dafür ein, dass es Reformen geben muss im Bereich der Governance-Strukturen, auch mit anderen Partnern und Ländern weltweit. Ich hatte es auch gerade in meinem Eingangsstatement schon ganz stark betont. Ich möchte noch einmal kurz ausholen. Wir haben in der WADA, im Governance-Board haben wir überwiegend die Verteilung 50:50, 50 Prozent Sport und 50 Prozent Politik. Ich habe es gerade eben schon gesagt. Deswegen brauchen wir Sie als Politik, damit Sie sich, wir als Athleten haben dort kaum Mitspracherecht, wir haben zwei Sitze, das ist keine Stimme. Wir haben keinerlei Möglichkeiten, dort irgendwie unsere Interessen unabhängig zu vertreten. Deswegen brauchen wir Sie auch wirklich, dass Sie sich zusammenschließen mit den anderen Staaten, um dort Druck auf die WADA auszuüben, um dort ganz klar Reformen anzustoßen, damit es eben eine stärkere Mitbestimmung für Athletinnen und Athleten geben kann, am besten natürlich eine unabhängige. Das, was wir hier in Deutschland haben mit Athleten Deutschland, das ist weltweit, würde ich sagen, ich weiß nicht, ob einmalig, aber auf jeden Fall etwas sehr Außergewöhnliches, dass wir unabhängig von den Akteuren agieren können. Ich glaube, wir wissen mittlerweile, dass das ganz gut funktioniert bei uns. Das brauchen wir aber eben auch auf internationaler Ebene. Deswegen hier der Appell, das wäre definitiv etwas, wo Sie uns als Athletinnen und Athleten unterstützen können. Ich möchte auch noch mal den Punkt mit der Strict Liability tatsächlich in dem Fall aufgreifen, weil wir in Deutschland, das System, was wir hier haben, das funktioniert. Also ich denke, Kevin hat es gerade auch sehr deutlich in seinem Eingangsstatement gesagt. Wir lassen uns dabei zugucken, wenn wir in einen Becher pinkeln und nehmen einige Strapazen wirklich diesbezüglich in Kauf, damit wir einen sauberen Sport haben. Und wenn man dann eben eine positive Kontrolle hat, sei es durch eine Verunreinigung, das kann einfach mal passieren, man hat was Falsches gegessen, ja, das kommt vor. Eigentlich tracken wir sowieso schon immer alles, was in unseren Körper kommt. Aber es passiert und wir sind dann eben in der Pflicht, die Unschuld zu beweisen. Das ist total schwierig, weil erst einmal werden wir, gerade wenn es ein Medikament ist wie dieses Herzmedikament, was die Chinesen hier hatten, wird man erst einmal vorläufig suspendiert. Das ist das Verfahren, was wir kennen und was wir hier auch

in Deutschland haben. So, und dann muss ich als saubere Athletin hier in Deutschland beweisen, dass es ein Zufall war, dass es keine Absicht war. Das ist total schwierig. Und da wäre tatsächlich auch etwas, wie Sie uns hier in Deutschland ganz klar unterstützen könnten, ist, die Hürde für diese Beweislast, die wir erbringen müssen, für uns so niedrig wie möglich zu gestalten. Das sind auf jeden Fall die Dinge, die ich Ihnen sehr gerne an dieser Stelle mitgeben möchte.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte die Fraktion der AfD, Herrn König, um seine Fragen.

Abg. **Jörn König** (AfD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Vielen Dank, sehr verehrte Sachverständige, für Ihre Vorbereitung und Ihre Ausführungen. Das ist alles sehr interessant. Erst mal noch etwas Erfreuliches. Herr Götz, an Sie herzlichen Glückwunsch zur Deutschen Meisterschaft letzte Woche. Jetzt wieder zurück zum Doping. Man muss es ganz offen sagen, das, was da stattgefunden hat, ist doch, ehrlich gesagt, eigentlich lupenreiner Betrug mit Staatsdoping. Das kann man jetzt so nicht nachweisen, aber es riecht doch mehr als ganz doll danach, mit 21 Athleten, die da involviert sein sollen. Da habe ich deshalb einmal eine grundsätzliche Frage an Herrn Mortsiefer und an Herrn Seppelt. Kann man denn überhaupt die NADA in Ländern wie China und Russland, und Ihnen fallen da sicherlich noch ein paar andere Länder ein, als unabhängige Behörden ansehen? In Russland hatten wir so einen ähnlichen Fall mit Kamila Walijewa, die hat da ähnlich gehandelt, hat das erst einmal alles vertuscht, dann gab es verschmutzte Reagenzgläser, wo man schon wieder fragt, bei welchen Tests werden überhaupt Reagenzgläser mit Dopingmitteln verschmutzt? An Sie beide grundsätzlich die Frage, China und Russland, sind das unabhängige Behörden oder sind die eigentlich auch in Staatsdoping eingespannt?

Der **Vorsitzende**: Herr Mortsiefer, Herr Seppelt, mit Blick zur Uhr, wenn wir es nicht ganz schaffen in der Zeit, haben wir noch eine zweite Fragerunde zur Verfügung.

Dr. Lars Mortsiefer (NADA): Um das kurz einzuordnen: Anti-Doping-Organisationen sind tatsächlich so zu installieren, wie das Regelwerk sie vorgibt. Das ist dann völlig egal, in welchem Land ich unterwegs bin. Das ist sicherzustellen. Auch da rekurriere ich auf das Welt-Anti-Doping-



Regelwerk, was wir als maßgebliche Instanz für Harmonisierung im weltweiten Anti-Doping-Bereich haben. Von daher sind die Grundlagen, die Grundvoraussetzung, für alle Nationen gleich, die eine unabhängige Operational Independent Anti-Doping-Organisation festlegen. Das ist das, woran wir die WADA dann letztlich auch messen. Dass es in manchen Ländern schwieriger durchzusetzen ist als in anderen, das wissen wir auch, da sind wir nicht blauäugig. Aber von der Anti-Doping-Perspektive heraus betrachtet, sind die Grundvoraussetzungen in jedem Land für jede Anti-Doping-Organisation gleich.

Hans-Joachim Seppelt (Journalist): Was den Fall Russland betrifft, den haben wir damals 2014 recherchiert. Da war offenkundig, dass es ein Staatsdoping gewesen ist, das vom Ministerium angeordnet war und durchexerziert worden ist. Es hatte interessanterweise gar nicht strukturell so viel Ähnlichkeiten wie in der DDR. Aber es war halt klar, so von oben nach unten, mit Labor und weiß ich was und mit der nationalen Anti-Doping-Agentur, der russischen, der RUSADA, das spielte alles konzertiert. Es war eben keine Anti-Doping-Agentur, es war eine Doping-Agentur, das muss man einfach einmal so sagen. Alle Sachen, die wir aus China wissen, das sind nicht sehr viele, muss man ehrlicherweise sagen, legen den Verdacht nahe, dass es dort auch ein staatlich organisiertes, zumindest sehr stark unterstütztes System gibt, was gar nicht nur von der Zentralregierung in Peking ausgeht, sondern eben auch in den Provinzen funktioniert. Wie da die Verzahnung ist, kann ich gar nicht so genau sagen. Es gibt eine große Konkurrenz zwischen den einzelnen Provinzen und es ist offenkundig vor zwei Jahrzehnten gewesen, dass dort massenhaft gedopt worden ist, dass es hochgefährlich war, darüber zu sprechen. Das ist auch heute noch so und das kann ich jetzt hier auch öffentlich sagen, uns liegt auch durchaus die Information vor, dass die betroffenen Athleten angehalten worden sind, darüber zu schweigen. Sie durften darüber nicht reden. Das haben wir schriftlich. Deswegen kann ich sagen, es ist halt auch leider so, dass die Menschen dort zum Schweigen verdonnert werden. Wir haben dort versucht, mit Mitarbeitern ins Gespräch zu kommen. Es ist unmöglich. Journalisten in China haben Angst, mit uns zusammenzuarbeiten, weil sie wissen, welche Konsequenzen ihnen drohen, sagen sie zumindest. Sportler wollen nicht mit uns reden. Wir haben eine Recherche

gemacht, wo wir Leute ins Land schicken mussten, weil wir selber keine zwei Schritte hätten machen können, ohne überwacht zu werden. Insofern kann man mutmaßen, Herr König, dass das natürlich auch staatliche Strukturen beinhaltet. Allein die Tatsache, dass das Ministerium für öffentliche Sicherheit, zumindest in Teilen ein Arm der Staatssicherheit in China, die Untersuchungen der Hotelküche durchgeführt hat und das Gesamte dort zeigt, welche Verbindungen es da gibt.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte die Fraktion der FDP, Herrn Hartewig, um seine Fragen.

Abg. **Philipp Hartewig** (FDP): Vielen Dank, Herr Vorsitzender, vielen Dank auch von unserer Stelle, zum einen für die beeindruckende journalistische Leistung, aber auch die Vorarbeiten, die auch vorab an uns geschickt wurden. Das ist in der Tiefgründigkeit leider nicht der Normalfall im Sportausschuss. Dafür ein großes Kompliment. In Bezug auf die WADA sehen wir es auch als skandalös an, dass sie nicht da ist, zumal die Schwelle, sich digital zuzuschalten und jemanden da zu finden, an sich nicht groß ist. Auch in Bezug auf die Mittel, die direkt vom Deutschen Bundestag gezahlt werden, tatsächlich ein Vorgang, wo wir auch weiter dranbleiben müssen. Ich möchte mit zwei relativ allgemeinen Fragen beginnen. Zum einen an die NADA, da hat Herr Dr. Mortsiefer, sowohl in der schriftlichen Stellungnahme war dies schon einmal vermerkt, dass das Anti-Doping-Regelwerk der WADA weltweit sehr unterschiedlich interpretiert wird und interpretiert werden kann, auf welche Aspekte sich das bezieht oder ob Sie das ein bisschen allgemeiner formulieren können, an welchen Punkten man das festmachen kann. An Athleten Deutschland ist die Frage ebenfalls, vielen Dank für die einzelnen Anregungen, was oder wie sich die WADA weiterentwickeln sollte. Gerade die einzelnen Reformschritte aus Ihrer Stellungnahme auf Seite 4 unten sind sehr vielversprechend. Wie könnte der Weg dahin aussehen? Wie könnte man denn überhaupt zu einer Reform der WADA in diese Richtungen kommen? Das kann ich mir tatsächlich schwer vorstellen. Gibt es da vielleicht Ideen? Vielen Dank.

Dr. Lars Mortsiefer (NADA): Vielen Dank, Herr Hartewig. Kurz erläutert, in der Tat unterschiedliche Auslegungen vom Regelwerk, ich hatte es schon in unterschiedlichsten Fragerunden dargelegt. Das Thema der vorläufigen Suspendierung bei



einer entsprechenden Substanz, für uns aufgrund des Regelwerks zwingend bei einer sogenannten nicht spezifischen Substanz. Dieses TMZ gehört dazu. Von daher sind wir gehalten in der Auslegung des Regelwerks und das haben wir uns auch von Juristinnen und Juristen weltweit, die jeweils über 25 Jahre Erfahrungen im Anti-Doping-Bereich haben und an diversen Revisionsrunden des Regelwerks mitgearbeitet haben, auch bestätigen lassen, dass es in diesem Fall wenig Spielraum gibt, eine vorläufige Suspendierung auszusprechen. Wir mussten aber lernen, scheinbar gibt es das doch, wenn tatsächlich eine Kontamination im Raume steht. Aber auch da die nächste Frage, die könnte aus unserer Sicht logischerweise erst dann tatsächlich verifiziert werden, indem man nicht nur das Analyseergebnis als Grundlage nimmt. Und auch da wäre möglicherweise die Expertise der WADA-akkreditierten Labore und die entsprechenden Untergruppen, die es dort gibt, für entsprechende Kontaminationsfälle einzubeziehen. Nach unserer Erkenntnis ist das wohl nicht passiert. Auch das sind Dinge, die wir anders machen würden und auch diese Kolleginnen und Kollegen, die ich befragt habe. Dann das gesamte Thema des Results Managements. Wie kann die WADA auch dagegen vorgehen? Wir wissen es selber aus vergangenen Fällen. Wir hatten in Erfurt einmal eine Doping-situation, die war ähnlich gelagert, ich glaube, es waren 20 oder 25 Fälle. Es ging um eine Behandlung mit Blut. Auch dort hat uns die WADA selbst angehalten und fast schon gezwungen, einen entsprechenden Präzedenzfall bis zum CAS zu bringen. Wir haben das gemacht. Wir haben diesen Fall ziemlich deutlich verloren. Wir hatten Glück, dass wir durchaus noch das ein oder andere an Informationen mitbekommen haben. Aber das zeigt sich eben in dieser Situation, dass da viele Dinge unterschiedlich interpretiert werden, die wir nicht nachvollziehen können, warum das der Fall ist.

Der **Vorsitzende**: Danke schön. Ich bitte Herrn Dr. Hahn um seine Fragen. Die offene Frage, Herr Seppelt, können wir dann auch in der zweiten Fragerunde noch beantworten.

Abg. **Dr. André Hahn** (Gruppe Die Linke): Vielen Dank. Ich bedanke mich ebenfalls für die Statements und auch für Ihr Engagement im Kampf gegen Doping im Sport. Das schließt ausdrücklich auch die kritischen Positionen zur WADA ein. Für das heutige Fehlen eines WADA-Vertreters, das

haben alle im Prinzip schon gesagt, habe ich auch keinerlei Verständnis. Trotzdem füge ich hinzu, stellt sich natürlich die Frage, ob der Sportausschuss eines nationalen Parlaments tatsächlich der richtige Ort ist, die im Raum stehenden Vorwürfe aufzuklären. Wir haben keine eigenen Ermittlungsmöglichkeiten und wir können Wahrscheinlichkeiten diskutieren, wir können die Fragen stellen, aber wir haben natürlich nicht diejenigen Möglichkeiten, dort am Ende zu einer Klärung zu kommen, die allerdings dringend notwendig ist. Ich bin auch nicht sicher, ob es klug ist, mit dem Entzug von Fördergeldern usw. zu drohen. Da erlaube ich mir auch die Zweifel, die zum Teil schon geäußert worden sind, was dann mit der Handlungsfähigkeit im Welt-Anti-Doping-Kampf stattfinden wird und stattfinden würde. Natürlich braucht man kein Prophet zu sein oder das Gefühl zu haben, dass im Sport natürlich auch bestimmte Vorgänge, auch der Kampf gegen Doping, manchmal ganz gerne für politische Interessen genutzt werden. Ich wünschte mir den Eifer, mit dem man bestimmte Sachen aus der DDR aufarbeitet oder bei China und Russland, auch bei befreundeten Ländern. Also USA war nun in erheblichem Maße in Doping verstrickt, da ist man immer sehr vorsichtig gewesen. Da hat auch bei der Tour de France nie einer Startverbote gefordert oder ähnliches für amerikanische Sportler. Also da wird mit zweierlei Maß gehandelt. Ich sage meine Meinung, dafür haben wir unterschiedliche Gruppierungen. Ich wünschte mir, dass man da nicht mit zweierlei Maß vorgeht. Ich will aber ausdrücklich auch den Film würdigen, der gerade jetzt in der ARD kam: „Tod für Olympia – Der Fall Birgit Dressel“. Ich finde, dass es wichtig ist, solche Sachen aufzuarbeiten und dort auch über Ursachen und Folgen nachzudenken. Ich habe jetzt noch eine Frage an Herrn Dr. Mortsiefer. Sie haben Kassel, glaube ich, eben auch angesprochen. Wir haben jetzt auch zwei Fälle in Deutschland, den Fall Vuskovic, HSV-Profi. Wir haben den Torwart vom SC Magdeburg. Wie läuft denn da die Zusammenarbeit mit dem CAS und beispielsweise der WADA? Was passiert dort praktisch vor Ort?

Der **Vorsitzende**: Bitte, mit Blick zur Uhr.

Dr. Lars Mortsiefer (NADA): Auch da nur recht kurz. Es sind laufende Verfahren, von daher kann man da relativ wenig Umfassendes zu sagen. Ich glaube, die Verhandlung im Fall Vuskovic war öffentlich. Man konnte das Ganze dann auch im



Stream nachvollziehen. Da konnte man sehen, dass da durchaus auf der Arbeitsebene WADA und NADA das gleiche Ziel verfolgt und der CAS mit unabhängigen Richterinnen und Richtern umfassend den Athletinnen und Athleten das rechtliche Gehör geben, über zwei Tage Gutachter hören. Da wird schon sehr genau und sehr umfassend auf die Sachen geguckt. Und deswegen, wenn man das jetzt transportiert auf die Thematik im chinesischen Schwimmsport, hätte ich mir gewünscht, dass genau diese Institutionen auch damit beschäftigt werden, weil wir sehen, da ist das Know-how und da ist die Kompetenz, auch über solche Dinge zu richten, unabhängig.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Wir kommen nun zur zweiten, kürzeren Fragerunde. Hier stehen jeder Fraktion bzw. Gruppe noch einmal drei Minuten zur Verfügung, in die aber die Antwortzeit der Bundesregierung integriert wird. Ich bitte die Fraktion der SPD zu beginnen. Frau Lugk, bitte.

Abg. **Bettina Lugk** (SPD): Vielen Dank. Jetzt einmal die Athletin, den Athleten in den Blick. Frau Krüger, Herr Götz, ich hatte vorhin so ein bisschen den Eindruck, Sie hatten in Ihrem ersten Statement auch noch etwas, was Sie sagen wollten und nicht übermitteln konnten. Ich weiß nicht, ob noch eine Forderung offen war, einfach da die Möglichkeit, darauf einzugehen. Ansonsten möchte ich einfach noch einmal etwas zitieren, was Sie in der Stellungnahme geschrieben haben. Das ist, glaube ich, auch das, was Sportlerinnen und Sportler gerade bewegt, nämlich der Punkt, was ist eigentlich mit den betrogenen Athletinnen und Athleten, die in dem Fall gegen chinesische Mitbewerber angetreten sind, auch diesen Moment im Stadion oder in der Sportstätte nicht miterleben konnten? Den Moment des Gewinnens. Natürlich auch in der Konsequenz, dass man einfach auch bei Sponsoringverträgen und ähnlichem nicht so berücksichtigt wird, wie man das eigentlich der sportlichen Leistung nach verdient hätte. Ich kann mir vorstellen, dass das Athletinnen und Athleten, gerade die sich auf die Olympischen und Paralympischen Spiele vorbereiten, bewegt. Können Sie da noch mal so einen kleinen Einblick geben? Spielt es gerade eine aktive Rolle? Haben Sie Kolleginnen und Kollegen, die auf Sie zugekommen sind? Wie gehen Sie damit um?

Kevin Götz (Athleten Deutschland e.V.): Vielen Dank für die Frage. Wir haben uns im Vorfeld auf

jeden Fall immer umgehört bei uns, bei den Sportlerinnen und Sportlern. Natürlich ist das ein Thema, was uns bewegt hat. Sobald die Dokumentation herauskam, hat es in den WhatsApp Gruppen getickert: „Habt ihr es schon gesehen?“ Links wurden direkt geschickt, weil das natürlich auch vermutlicherweise, wenn das jetzt alles so war, es sieht sehr verdächtig alles aus, einfach Ausmaße annimmt, die nie vorher da gewesen sind. Jetzt sind wir weniger als 50 Tage vor den Olympischen Spielen. Trotzdem ist das ein Riesenthema bei den Athleten. Tagtäglich ist das Thema Doping für uns relevant, einfach weil wir regelmäßig Kontrollen haben, weil wir regelmäßig unsere Standorte tracken müssen. Wir haben uns gestern Abend getroffen, Léa und ich, um uns vorzubereiten. Eine der ersten Fragen war, hast du schon dein ADAMS gecheckt? Unser System, wo wir sagen, wir sind heute Nacht in Berlin, schlafen in Berlin, morgen früh können Sie gerne um 6:00 Uhr im Hotel klingeln und uns testen. Das sind Sachen, die einfach in unserem Alltag sind, dieses Thema Doping ist gar nicht wegzudenken. Da schwingt natürlich eine massive Ungleichbehandlung oder ein Ungerechtigkeitsgefühl mit, wenn man jetzt sieht, dass nicht alle gleich behandelt werden. Das ist ein sehr großes Thema, durchgängig.

Léa Krüger (Athleten Deutschland e.V.): Ich würde an der Stelle noch einmal ergänzen. Ich habe da noch eine Notfall-SMS geschickt. Heute Nacht wusste die NADA, wo ich bin. Danke für die Erinnerung. Nein, aber genau diese Ungleichheit, das ist eigentlich momentan wirklich das, was uns sehr bewegt und was wir auch international sehr erleben. Es gab einen Konsultations-Call von der WADA, wo sie alle Athletenvertreterinnen und Athletenvertreter eingeladen hat. Athleten waren vor Ort oder digital zugeschaltet, um dort noch einmal Fragen zu beantworten. Die Fragen wurden nicht beantwortet. Sie wurden gestellt von uns, von den Athletinnen und Athleten. Da war noch einmal ganz klar diese Sorge, wir haben hier irgendwie ein System, was auf einmal mit zweierlei Maß misst. Das war auch etwas, Sie hatten es gerade gesagt, Frau Lugk, ich hatte es noch in meinem Eingangstatement mit aufgenommen. Das wäre zum Beispiel auch etwas, was sehr wichtig wäre, wo wir Sie auch als Politik und als Deutschland hinter uns brauchen, um sicherzustellen, dass wir ein einheitliches System haben. Wenn es eine Nationale Anti-Doping-Agentur gibt, die nicht nach den Kriterien



agiert, wie alle anderen das eigentlich tun, und dann die WADA dieser Pflicht nicht nachkommt, dort tätig zu werden, dann braucht es eben auch Druck von Ihnen, von den Staaten im Schulterschluss mit den internationalen Partnern und mit den iNADOs und mit uns Athleten. Danke.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte die Fraktion der CDU/CSU, Herrn Mayer, um seine Fragen.

Abg. **Stephan Mayer** (CDU/CSU): Vielen Dank. Aus meiner Sicht ist jetzt eine entscheidende Frage: Wie verfahren wir weiter? Es war jetzt viel die Rede von Verlust von Glaubwürdigkeit, von Vertrauen. Ich persönlich würde nicht so weit gehen wie die Bundesregierung, jetzt das Existenzrecht der WADA in Zweifel zu ziehen. Wir brauchen, ob wir wollen oder nicht, irgendeine Organisation, die weltweit den internationalen Kampf gegen Dopingmissbrauch koordiniert und eigentlich voranführen sollte. Herr Seppelt, mich würde einmal interessieren, Sie haben da eine große Expertise, haben über viele Jahre die WADA verfolgt, haben auch auf die wechselvolle Geschichte hingewiesen, auch auf durchaus positivere Vorgänger von Herrn Baňka, auch auf die Nähe zum IOC. Halten Sie die WADA in der jetzigen Ausgangslage für reformfähig? Verbunden die Frage: Was würden Sie uns, sowohl der NADA als auch der deutschen Politik, sowohl der Bundesregierung als auch den Sportpolitikern im Deutschen Bundestag empfehlen? Welche Schritte sollten unsererseits jetzt unternommen werden? Ich glaube auch, jetzt einfach nur die Mittel zu streichen oder zu kürzen, ist der falsche Weg.

Der **Vorsitzende**: Herr Seppelt, mit Blick zur Uhr.

Hans-Joachim Seppelt (Journalist): Da müsste ich jetzt eigentlich ein Seminar abhalten, um die Frage zu beantworten, aber ich versuche es einmal so zu sagen. Die Interessenkollisionen im Spitzensport sind evident, überall, Politik, Wirtschaft, Verbände, Athleten, alle. Das Mitspracherecht von Athleten, die der Kern der Olympischen und der Sportbewegung sind, die die Cash Cow des Spitzensports sind, das muss man so sagen, die profitieren interessanterweise ganz häufig am allerwenigsten davon, was im Sport weltweit an Milliarden umgesetzt wird. Für den Anti-Doping-Kampf wird vergleichsweise wirklich ein ganz geringer Prozentsatz an Geld ausgegeben von dem, was international im Sportbusiness unterwegs ist. Wenn es jetzt um die

Frage geht, wie man mit diesen Interessenkollisionen umgeht, dann stellt sich eben auch die Frage der Finanzierung der Welt-Anti-Doping-Agentur, die zu 50 Prozent, Léa Krüger hat es schon gesagt, von den Regierungen und zu 50 Prozent von den Sportorganisationen finanziert wird.

Sportorganisationen heißt Olympische Bewegung und – ich muss es leider so platt runterbrechen – heißt am Ende IOC, heißt am Ende Thomas Bach. Der Einfluss des IOC auch dadurch, dass Sie jetzt auch einen Cheflobbyisten in der WADA mit dem ehemaligen DOSB-Generaldirektor Michael Vesper verankert haben, ist durchaus enorm. Das macht er sehr professionell, der Herr. Der weiß genau, wie man als Politiker Strippen zieht. Das tut er auch dort. Das kann man einfach mal so anerkennen, dass das auch eine Tugend ist, wenngleich man sich manchmal wundern kann. Herr Mayer, wenn Sie mich fragen, was ich glaube, was der generelle Weg für den Spitzensport in der Zukunft ist: Nach all den Jahren, die ich das jetzt verfolge, ist es wirklich so, dass ich glaube, dass wir die Kontrolle des Sports nicht dem Sport überlassen dürfen. Man kann sich nicht selbst kontrollieren. Die WADA ist am Ende auch eine Sportorganisation. Sie machen das hier. Aber natürlich darf man sich da nicht in die Tasche lügen, auch die Bundesregierung oder auch die Politik hat ein Interesse an Medaillen, an Repräsentationen, an Erfolgen deutscher Athleten. Das ist manchmal auch ein Interessenkonflikt, wenn man weiß, was es bedeutet, wie ein Dopingfall, wenn er öffentlich wird, natürlich auch die Reputation des Sports, der Sportverbände eines Landes beschädigen kann. Deswegen glaube ich, dass der langfristige Weg, das wird noch Jahre dauern aus meiner Sicht, der ist, dass wir eine weltweite Korruptions- und Dopingbekämpfung benötigen, deren Gelder komplett frei verfügbar ohne Einfluss von außen sind. Das heißt, dass im Sport, ich sagte schon, es fließen Milliarden im Spitzensport, man sich darüber verständigen muss, ein, zwei oder drei Prozent des Geldes, was da fließt, in einer Art Selbstverpflichtung, in die Bekämpfung der Schattenseiten des Sports zu geben, ob es Korruption oder Doping ist oder anderes, Wettbetrug, was es alles gibt. Diese Geschichten dürfen nicht mehr von den Geldgebern ständig im operativen Bereich beeinflusst werden können. Aber das passiert. Das passiert sehr häufig, und im Fall China ist es, glaube ich, auch passiert. Das ist für mich der Weg, der wird noch lange dauern.



Dadurch, dass es erhebliche politische Einflussnahmen immer gibt und man es auch jeden Tag sieht im Weltsport, auch Interessen gibt, denken Sie an die deutsche Olympiabewerbung, wie weit lehnt man sich aus dem Fenster, wie kritisch ist man gegenüber Thomas Bach, wenn man einerseits die Spiele nach Deutschland holen will. Die Interessenkonflikte liegen überall auf der Hand. Deswegen glaube ich, dass man zu einem Punkt kommen muss, zu dem man sagt: Okay, wir geben die Kontrolle ein Stück weit ab über die Kontrolle. Das bedeutet, wir lassen es zu, dass Gelder, die in den Spitzensport kommen, so verwendet werden können, dass wir keinen Einfluss darauf mehr haben. Das gibt es, Selbstverpflichtungen, die muss man dann auch leben. Lassen Sie mich noch eines am Ende sagen. Ich habe es gesagt, auch ich will jetzt hier nicht fishing for compliments machen, aber ich sitze nun neben zwei Athletenvertretern. Es kann nicht mehr sein, dass diejenigen, die am Ende diejenigen sind, die wie Hauptdarsteller in Hollywoodfilmen die Show machen und dafür sorgen, dass die Leute alle Olympia gucken oder Großereignisse gucken, dass die am wenigsten bekommen. Warum kriegt denn George Clooney am meisten am Set, aber warum kriegt ein Topathlet nicht am meisten von dem, was er originär produziert und damit dafür Sorge trägt, dass andere Menschen richtig viel Geld machen? Ich glaube, das sind so viele Dinge. Vielleicht werfe ich jetzt alles ein bisschen in einen Topf. Das mag sein. Aber ich will Ihnen einfach nur mal die Interessenkonflikte und die Situation zeigen. Wir leben im Jahre 2024 und manchmal fragt man sich, warum der Sport bisweilen so anachronistisch daherkommt.

Der **Vorsitzende**: Herr Seppelt, ich muss Sie jetzt leider einbremsen.

Hans-Joachim Seppelt (Journalist): Ich bin auch fertig. Ich sage nichts mehr heute.

Der **Vorsitzende**: Danke. Ich bitte dann die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Herr Krämer.

Abg. **Philip Krämer** (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Ich muss schon sagen, was klar herauskommt ist, dass Tokio 2021 keine sauberen Spiele gewesen sind, ganz mutmaßlich. Das ist schon eine ziemlich krasse Geschichte an sich und gleichzeitig, dass es uns auch schwerfallen wird bzw. der WADA, saubere Spiele im Sommer zu garantieren, sowohl Olympische als

auch Paralympische Spiele und dass wir dort Herausforderungen haben, die wir ganz dringend angehen müssen. Ich würde ganz gerne noch einmal auf den Weltschwimmverband zu sprechen kommen, weil auch der Weltschwimmverband hätte die Möglichkeit gehabt, dort zu ermitteln in dieser ganzen Fragestellung. Jetzt ist der Präsident selber gerade mit Korruptionsvorwürfen behaftet und es wird selbst in Kuwait gegen ihn ermittelt. Ich hätte aber schon einmal die Frage, vielleicht an Herrn Seppelt, wie schätzen Sie das ein? Warum hat der Weltschwimmverband da nicht von sich aus Ermittlungen aufgenommen? Wie gesagt, im Grunde hätte er das auch machen können. Aber er folgt, so wie ich das gesehen habe, den Ausführungen der WADA.

Der **Vorsitzende**: Herr Seppelt, bitte sportlich, zwei Minuten.

Hans-Joachim Seppelt (Journalist): Ich versuche es in einer Minute, ich will jetzt aufholen. Zwei Sachen dazu. Der Weltschwimmverband hat nach unserer Kenntnis das gar nicht alles in dem Umfang untersucht, sondern hat in Teilen zumindest dem Urteil der Welt-Anti-Doping-Agentur, respektive der CHINADA vertraut. Das ist das Erste. Das Zweite, was ich eben schon sagte, welches Interesse soll der Schwimmverband daran haben? Der chinesische Einfluss im Weltschwimmverband ist enorm. Solch ein Skandal zum Schwimmen macht möglicherweise Probleme für den Schwimmsport. Es ist kontraproduktiv. Es ist nicht das Doping an sich, wenn es nicht auffällt, funktioniert wunderbar. In dem Moment, in dem es auffällt, auffliegt, in dem darüber gesprochen wird, dann wird es geschäftsschädigend. Welches Interesse soll der Schwimmverband, der Weltschwimmverband haben, eine Geschichte, die die Regulierungsbehörde schon quasi sanktioniert hat, jetzt neu aufzumachen? Welches Interesse soll der Weltschwimmverband haben, mit der WADA in Konflikt zu geraten? Schwierig. Deswegen behaupte ich, man hat es sich da schön bequem gemacht. Für mich ist es ein bisschen so wie bei den Muppets-Opas, die oben in der Loge sitzen und die sich das Spektakel da unten angucken und untätig bleiben. Das erlebe ich sowohl beim Schwimmverband und es ist nicht der einzige Weltverband. Da müssen wir uns keine Illusionen machen. Vor zehn, fünfzehn Jahren, als wir die Contador-Geschichte gemacht haben im Radsport, hat mich der Presse-



sprecher des Radsportweltverbandes am Telefon angebrüllt, was wir da machen würden, mit den Worten: Wir sollen den Sport promoten und den nicht kritisieren. Das nur dazu.

Abg. **Philip Krämer** (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank. Im Sinne der Zeit würde ich schon aber noch einmal darauf drängen, dass wir uns im Nachgang noch einmal Gedanken machen müssen, wie wir mit der WADA in Kontakt kommen. Die Situation muss meines Erachtens vor den Olympischen und Paralympischen Spielen in Paris noch einmal angesprochen werden. Eigentlich müssten auch schon Maßnahmen ergriffen werden. Vielen Dank.

Der **Vorsitzende**: Ich kann im Prinzip gleich anschließen. Ich habe bereits ein Schreiben an die WADA abgeschickt, wo ich mein Unverständnis zum Ausdruck gebracht habe, weil das so am Ende nicht geht. Jetzt bitte ich die Fraktion der AfD, Herrn König, um seine Fragen.

Abg. **Jörn König** (AfD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Ich habe zwei Fragen an Herrn Mortsiefer. Damals, also 2019, wurde Herr Bańka als Kompromisskandidat, um Frau Helleland zu verhindern, gewählt. Die Frage ist – an die Seite bekommen hat der Herr Bańka auch noch eine chinesische Staatsfunktionärin mit Frau Yang Yang –, gibt es Möglichkeiten, den Wahlprozess neu aufzusetzen, zu beeinflussen, zu ändern und dass vielleicht jemand, der wirklich motiviert ist, auf diesem Posten zu setzen? Die zweite Frage ist, jetzt wird hier rechtlich argumentiert, dass dieser Fall, 2021 ist er gewesen, wenn da nichts Neues passiert, dass das rechtlich abgeschlossen ist, dass diese 21 Schwimmer mutmaßlich in Paris antreten werden. Da können sich doch die Schwimmer eigentlich nur weigern, gegen diese anderen Schwimmer, chinesischen Schwimmer, anzutreten, um da überhaupt noch etwas zu retten, ansonsten kommen die doch damit durch.

Dr. Lars Mortsiefer (NADA): Ich fange einmal von hinten an. Die Fälle von 2021 haben noch nicht den Verjährungszeitpunkt erreicht. Wenn es sich tatsächlich erhärten lässt, da könnte die WADA genauso wie der Weltschwimmverband vorgehen, dass, wenn sich jemand hinsetzt, diese 23 Fälle tatsächlich einzeln betrachtet, auch weiterhin dagegen vorgehen und ermitteln, vorläufige Suspendierung festlegen und dergleichen. Das Ganze

ist nicht präkludiert. Allerdings ist es natürlich ein von der WADA selbst hochgesetztes Ergebnis, jetzt tatsächlich auch wieder die Ermittlungen aufzugreifen. Aber rechtlich möglich wäre das vom Regelwerk schon, also insgesamt zehn Jahre seit Bekanntwerden der ersten möglichen Verstöße. Von daher muss man aber immer noch einmal relativieren, dass, wenn die WADA aktuell und auch der internationale Schwimmverband und auch sonst kein Gremium einen Verstoß gegen die Anti-Doping-Bestimmungen festgestellt hat, die Athletinnen und Athleten weiterhin so behandelt werden sollen, wie alle anderen Athletinnen und Athleten auch. Also von daher ist das eine Situation, die ich dann letztlich auch allen Athletinnen und Athleten anraten würde, dass sie dann tatsächlich auch erst einmal von diesem Faktum ausgehen. Da haben wir eine Rechtsvorgabe, die natürlich auch ein hohes Gut ist. Natürlich, Bauchgefühle, Vermutungen, mag sein, aber wie gesagt, ich bin Verfechter klarer Fakten und klarer Tatsachen. Deswegen wollen wir gerade diese speziellen Fachfragen beantwortet wissen, damit wir auch entsprechende Antworten geben können. Zum zweiten bzw. zum ersten Punkt, zum Wahlprozess. Auch das sind vorgegebene, von den Stakeholdern, sowohl Sport als auch Governments, festgelegte und im Einklang ausgearbeitete Prozesse. Natürlich wünschen wir uns, dass diejenigen an der Spitze einer internationalen Anti-Doping-Organisation stehen, die sich bestmöglich für das System einsetzen und es zu jeder Zeit anwenden und umsetzen.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte die Fraktion der FDP, Herrn Hartewig.

Abg. **Philipp Hartewig** (FDP): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Zur Frage, die noch offen ist, möchte ich noch einen Aspekt hinzufügen. Ich bin dankbar, dass der prozedurale Grundsatz der Strict Liability mehrfach angesprochen wurde. Ich glaube, auch wenn ich da weiterhin viele nicht ganz geklärte Fragen sehe im Zusammenhang zum anderen Verfahrensstrang, was das Staatliche angeht. Es ist zwar grundsätzlich getrennt, aber beide Verfahren, ich glaube über § 8 Anti-Doping-Gesetz, in Informationsaustausch verbunden bzw. da die Fragen, alles, was Verwendbarkeit von Beweisen angeht, sowohl was Proben angeht als auch Aussagen, da bringt es Probleme. Aber es gilt am Ende nur eine glaubhafte Doping-Governance,



wenn man tatsächlich den Strict-Liability-Grundsatz einhält. Ich sehe auch, dass die Beweislastumkehr, die angesprochen wurde, extrem schwierig ist. Daher die Frage, wie kann man denn nur für das verbandsrechtliche Verfahren oder den verbandsrechtlichen Teil dazu kommen, dass man dort die die Hürden senkt? Die Frage hinzugefügt vielleicht noch an Herrn Dr. Mortsiefer, später auch noch weitergegeben.

Léa Krüger (Athleten Deutschland e.V.): Vielen Dank für die Frage. Zur Umsetzung der Reformen, die wir auch in unserer Stellungnahme geäußert haben, hatte ich vorhin schon mehrfach ausgeholt, dass es wichtig wäre, wir haben keine Hebel als Athletinnen und Athleten, aber Sie können sich zusammenschließen mit den anderen Staaten, mit anderen Regierungen, mit den iNADOs und eben auch mit uns. Wenn wir uns international organisieren, dann wird es möglich sein, Druck auf die WADA auszuüben, ohne direkt alle Gelder zu kappen. Weil momentan haben wir keine andere Institution, die in irgendeiner Art und Weise in der Lage wäre, überhaupt ein einheitliches System in irgendeiner Art umzusetzen. Zu dem zweiten Teil, wie wir die Beweislast, wie wir uns Athleten quasi dabei unterstützen können, dass wir den Beweis erbringen können, falls wir in eine positive Kontrolle tappen sollten, ungewollt. Da gibt es auf jeden Fall schon ein paar Ideen. Ich brainstorme oder habe in der Vergangenheit schon ein paar Mal gebraintstormt. Zum Beispiel wäre eine Hilfe auf jeden Fall so eine Art Rechtsversicherung, Rechtsbeirat. Also wenn man eine positive Kontrolle hat, dass man dann automatisch auf Gelder zugreifen kann, die einen Rechtsbeistand zur Seite stellen, um in diesem ganzen Dschungel, der dann entsteht, irgendwie den Überblick zu behalten. Vielleicht das einfach mal als einen konkreten Vorschlag mitgegeben. Vielen Dank.

Dr. Lars Mortsiefer (NADA): Dann würde ich die letzten 20 Sekunden kurz nutzen. Wie gesagt, Strict Liability ist schon der zentrale Aspekt. Deswegen geht es auch nicht darum, eine niedrige Einstellschwelle zu finden, sondern klipp und klar zu machen, wann welches Beweismaß erreicht werden muss und wann nicht. Ich glaube, das ist das entscheidende Kriterium. Da ist es natürlich wichtig, die Expertise der WADA, aber auch der entsprechenden Fachjuristinnen und -juristen in jedem einzelnen Fall mit zu berücksichtigen.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte Herrn Dr. Hahn um seine Fragen.

Abg. **Dr. André Hahn** (Gruppe Die Linke): Ich habe eine Frage an Herrn Mortsiefer zunächst, eine fachliche Frage. Vorhin fiel das Stichwort minderjährige Athleten. Mich würde einfach einmal interessieren, wie da umgegangen wird, weil formal das Aufenthaltsbestimmungsrecht bei den Eltern liegt, also mit der Anwesenheitspflicht und mit der Kontrolle oder mit Abwesenheiten. Was gibt es da für Regeln? Die zweite Frage an Athleten Deutschland, was auch präventive Arbeit angeht, wie gehen Sie denn mit Verbänden um oder mit Athleten, die bei Ihnen sind, in Sportarten, die extrem dopinggefährdet waren oder extreme Dopingfälle hatten? Ich nenne hier einmal Gewichtheben. Was passiert da unter den Athleten?

Dr. Lars Mortsiefer (NADA): Vielen Dank, Herr Hahn. Zum Thema Minderjährige. Das hatte ich exemplarisch herangezogen, weil wir auch wissen, dass unter diesen 23 Schwimmerinnen und Schwimmern auch Minderjährige dabei waren. Da müsste man dann entsprechend auch die sogenannten Protected Person, also schutzwürdige Mechanismen einführen, die dann eben auch gerade in einer Kontamination oder einem gefährlichen Umgang mit solchen Substanzen entsprechende Schutzmechanismen ergreifen. Auch das ist hier unseres Erachtens nicht passiert. Da muss man dann klar mit den Eltern, mit den Erziehungsberechtigten in Kontakt treten, um solche Minderjährige davor, wenn es eine Kontamination war, elementar zu schützen. Auch da würden wir anders vorgehen, auch da würden wir tatsächlich auf die entsprechenden Erziehungsberechtigten zugehen, dort in den Austausch treten. Wie gesagt, Minderjährige sind hier nicht gleich zu behandeln, sondern haben bestimmte Schutzreflexe im Regelwerk. Auch die sehen wir hier tatsächlich nicht so richtig einschlägig.

Léa Krüger (Athleten Deutschland e.V.): Dann fange ich mal an mit dem zweiten Teil der Frage. Wir bieten bei Athleten Deutschland das sogenannte Case Management aktuell an. Das heißt, wenn es eine Athletin, einen Athleten gibt, die/der eine positive Kontrolle haben sollte, dann kann sie oder er sich an unser Management wenden und dann wird ihm dort auch geholfen und versucht, bereits schon das zu leisten, was momentan aber noch eine sehr hohe Schwelle ist. Ansonsten



würde ich gerne meine restliche Redezeit noch einmal kurz Kevin zur Verfügung stellen.

Kevin Götz (Athleten Deutschland e.V.): Vielen Dank. Wenn ich richtig verstanden habe, war die Frage, wie wir innerhalb der Sportgemeinschaft mit positiven Fällen umgehen. Da kann ich aus meinem direkten Umfeld nicht direkt berichten, weil ich keinen Sportskamerad kenne, der positiv betroffen war. Aber ganz klar würde ich sagen, und da spreche ich, glaube ich, auch für alle anderen sauberen Sportler: Wenn so ein Fall auftaucht und diese Personen auch wirklich nachweislich gedopt hat, dann ist diese Person mit allen Mitteln, die wir haben, zu sanktionieren, sprich zu sperren, Ausschluss von Trainingsmöglichkeiten, keinen Zugang mehr zu Olympiastützpunkten. Diese Person hat dann im organisierten Spitzensport unserer Meinung nach nichts mehr zu suchen. Da stehen die deutschen sauberen Sportler, die sich diesem ganzen Anti-Doping-System verpflichten, gemeinsam zusammen und jene Personen, ich will jetzt gar nicht sagen, dass in Deutschland gar kein Doping stattfindet, aber diese Personen werden dann bestimmt oder hoffentlich durch die gute Arbeit der NADA, die wir erleben dürfen, herausgezogen, entsprechend sanktioniert und haben dann zukünftig keinen Platz mehr in diesem System Spitzensport hier in Deutschland bei uns.

Der Vorsitzende: Vielen Dank. Damit sind wir am Ende unseres Tagesordnungspunktes. Ich bedanke mich ganz herzlich bei Herrn Dr. Mortsiefer, Frau Krüger, Herrn Götz, Herrn Seppelt, für Ihre klaren, offenen Worte und Ihre Statements. Ich hatte es vorhin schon angedeutet, wir sollten auf alle Fälle dranbleiben, dass wir weiter für einen dopingfreien Sport in Deutschland kämpfen und es auch über die Ländergrenzen hinaus entsprechend einbringen, dass man auch sieht, dass jeder mit gleichen Waffen kämpft. In diesem Sinne, ein großes Dankeschön und alles Gute. Kommen Sie gut nach Hause und auf weitere gute Zusammenarbeit. Damit schließe ich Tagesordnungspunkt 2 und rufe den Tagesordnungspunkt 3 auf.

Tagesordnungspunkt 3

Antrag der Abgeordneten Jörn König, Klaus Stöber, Andreas Bleck, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD

Die Grundförderung für Kadersportler ohne Sportförderstelle muss angehoben werden

BT-Drucksache 20/10066

Der Vorsitzende: In Tagesordnungspunkt 3 geht es um den Antrag der Fraktion der AfD „Die Grundförderung für Kadersportler ohne Sportförderstelle muss angehoben werden“, BT-Drs. 20/10066. Wir haben uns auf eine kurze Debatte geeinigt. Die AfD beginnt mit zwei Minuten zur Vorstellung Ihres Antrags und danach können alle anderen Fraktionen drei Minuten Stellung nehmen. Die AfD-Fraktion hätte am Ende auch noch eine Möglichkeit mit zwei Minuten Replik. Ich bitte die Fraktion der AfD, Herrn König, zu beginnen.

Abg. Jörn König (AfD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender, liebe Kollegen, der Antrag ist im Grunde selbsterklärend. Wir haben auf der einen Seite, Gott sei Dank, sehr viele Sportförderstellen, wo man auskömmlich gefördert wird, wenn man in dem entsprechenden Kaderbereich ist. Wir haben auf der anderen Seite eine sogenannte Grundförderung für Athleten beim Topteam Future und beim Topteam, welche relativ schmal ist, also für 700 Euro monatlich oder für 800 Euro monatlich soll man sich dann auf einen Olympiasieg vorbereiten. Das halten wir für zu wenig. Wir wollen deshalb die Grundförderung auf 1.000 Euro für das Topteam Future erhöhen und die Grundförderung für Athleten aus dem Topteam von 800 auf 1.400 Euro erhöhen. Da das eine ganz kleine Gruppe ist, ist das finanziell nicht so besonders aufwendig, kann man da locker zustimmen. Deshalb bitte ich bei Ihnen allen um die Zustimmung zu diesem Antrag. Vielen Dank.

Der Vorsitzende: Dankeschön. Ich bitte die Fraktion der SPD, Frau Lugk, bitte.

Abg. Bettina Lugk (SPD): Vielen Dank für die Möglichkeit einer kurzen Stellungnahme. Wir lehnen den Antrag ab, weil er aus unserer Sicht zu kurz springt. Zum einen ist nicht ganz klar, wo die Deckung im Haushalt herkommen soll, wie sich die Zahlen berechnen. Ob das nur gegriffene Zahlen



sind oder ob sie in irgendeiner Art und Weise hergeleitet worden sind, geht auch nicht hervor. Aus unserer Sicht ist die Einbettung des Themas in die Spitzensportreform vorzunehmen. Wenn ich Athletinnen und Athleten gute Rahmenbedingungen bereitstellen möchte, fallen da andere Punkte noch mit dazu, die da auch diskutiert werden müssen, nämlich eine individuelle, sportfachlich begründete Förderung. Die Sicherstellung des Lebensunterhalts ist das, was wir in dem Antrag als kleinsten Ausschnitt haben. Die Fragen von sozialer Absicherung und Altersvorsorge müssen aus meiner Sicht mit in den Blick. Und auch die Frage, wie man eigentlich eine Ausbildung oder ein Studium ermöglicht für die Athletinnen und Athleten, die das während ihrer aktiven Laufbahn anstreben. Das sind Punkte, die eigentlich zu den Rahmenbedingungen aus unserer Sicht dazugehören, hier nicht Widerhall finden und daher auch zur Ablehnung des Antrages führen.

Der **Vorsitzende**: Danke. Ich bitte die Fraktion der CDU/CSU, Herr Mayer.

Abg. **Stephan Mayer** (CDU/CSU): Danke, Herr Vorsitzender, meine Kolleginnen und Kollegen, der Titel hört sich natürlich wunderbar an, aber ich kam nach der Durchsicht dieses Antrags zu dem Ergebnis, die AfD braucht offenbar wieder eine positive Schlagzeile in der Sportpolitik. Mit Verlaub, Herr Kollege König, der Antrag kommt erstens zur Unzeit und zweitens ist er sachlich vollkommen unsubstantiiert. Er kommt deshalb zur Unzeit, weil die Olympischen Sommerspiele in Paris 50 Tage vor uns stehen. Wenn, dann müssen wir uns nach den Olympischen Sommerspielen Gedanken machen, wie wir die Athletenförderung insgesamt in Deutschland neu justieren oder auf neue Beine stellen. Zweitens in der Sache, Sie haben selbst gesagt, der Personenkreis, der von Ihrem Antrag betroffen wäre, ist marginal. Die Deutsche Sporthilfe fördert insgesamt ungefähr 4.000 Athleten, in dem Topteam und in dem Topteam Future sind in etwa 70 bis 80 Athleten, also vielleicht mal zwei Prozent der Athleten, die die Deutsche Sporthilfe insgesamt fördert. Wenn Sie sagen, die deutschen Kaderathleten bekommen zu wenig Förderung, wenn sie nicht gerade bei der Bundespolizei oder beim Zoll sind, dann verstehe ich nicht, warum Sie nicht die Grundförderung für alle Athleten erhöhen, sondern Sie nehmen hier nur zwei Bereiche heraus, die noch mit am besten

gefördert werden, nämlich das sind die Mitglieder des Topteams und des Topteams Future. Also in der Sache nicht nachvollziehbar, zumal Sie mit Sicherheit wissen, dass die Deutsche Sporthilfe größtenteils nicht vom Staat finanziert wird, sondern von Sponsoren, von Förderern, von der Lotterie. Natürlich werden Sie jetzt sagen: Na ja, aber auch sieben Mio. [Euro] kommen vom Bund. Stimmt. Aber ich habe mir jetzt mal in den letzten zwei Stunden die Mühe gemacht, zusammenzuzählen. Ihr Antrag hat ja auch vom Budget her überhaupt keine Relevanz. Da geht es um insgesamt ungefähr 400 000 oder 500 000 Euro. Wir müssen aus meiner Sicht, wenn wir etwas verändern wollen an der Leistungssportförderung in Deutschland und auch an der unmittelbaren Athletenförderung, ganz anders ansetzen und nicht jetzt einen Mosaikstein herausgreifen und die Mitglieder des Topteams und des Topteams Future etwas besser finanziell fördern. Wie gesagt, das sind die, die ohnehin in der Deutschen Sporthilfe am besten abschneiden und am besten gefördert werden. Man kann Ihren Antrag nur ablehnen. Ich muss auch ganz ehrlich sagen, ich möchte es auch nicht zu lang machen, aber das fügt sich an in die generelle Art, wie die AfD Politik macht, das muss ich leider sagen. Immer einfach nur eine Schlagzeile raus-hauen, die sich auf den ersten Blick gut anhört. Die Substanz, wenn man sie wirklich mal bei Lichte betrachtet, die ist minimal.

Der **Vorsitzende**: Danke. Ich bitte die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Herr Emmerich.

Abg. **Marcel Emmerich** (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Da kann man gut daran anschließen. Es ist wirklich so, dass es hier offensichtlich nur darum geht, irgendwelche Überschriften zu produzieren. Das wird herausgegriffen, dass man nachher sagen kann, das ist doch nur ein ganz kleiner Betrag, da wird man doch locker zustimmen können. Dass das aber wirklich für den Spitzensport und für die Probleme, die vielleicht auch gerade Athletinnen und Athleten in ihrem Lebensunterhalt mit Blick auf individuelle Förderung haben, dass das wirklich nur ein sehr, sehr kleiner Beitrag ist, um die Probleme, die wir haben, zu lösen, das ist wichtig, dass wir das hier noch mal ansprechen. Ich will auch sagen, dass in den letzten Jahren, auch gerade vonseiten des Bundes, die Sportförderstellen ausgebaut worden sind. Ich glaube, das kann man an



dieser Stelle auch erwähnen. Wie wirklich kurios Ihr Antrag ist, sieht man auch daran, Kollege Mayer hat es schon gesagt, es ist ja so, dass der Großteil der Gelder aus der Privatwirtschaft kommt bei der Deutschen Sporthilfe. Nun fordern Sie in Ihrem Antrag auch noch, dass die Bundesregierung sich bei der Deutschen Sporthilfe dafür einsetzen soll, die Förderung entsprechend anzuheben. Das ist etwas, worüber wir jetzt gar nicht befinden können – und deswegen ist es an der Stelle einfach unangebracht. All diese Fragen, die sich ergeben durch die Frage, wie können wir jetzt Athletinnen und Athleten besser unterstützen, besser fördern, finanziell absichern, das sind Punkte, die wir mit sehr viel Sorgfalt und Ernsthaftigkeit, natürlich auch im Rahmen der Debatten rund um das Sportförderungsgesetz, rund um die Spitzensportreform, führen werden und führen werden müssen.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Von der Koalition zur Opposition. Herr Hahn, bitte.

Abg. **Dr. André Hahn** (Gruppe Die Linke): Ich kann auch anschließen, zum einen an Stephan Mayer, was den Zeitpunkt angeht. Wir werden natürlich Haushaltsberatungen haben und im Sportfördergesetz, hoffe ich, dass es entsprechende Regelungen gibt. Es ist unstrittig, dass die finanziellen Bedingungen für Spitzensportlerinnen und Spitzensportler verbessert werden müssen. Das betrifft vor allem tatsächlich Sportlerinnen und Sportler, die keine Förderstellen beim Bund haben, Bundeswehr, Bundespolizei und Zoll. Wir haben vorhin über die Paralympischen Spiele gesprochen. Es sind nur ganz, ganz wenige paralympische Sportler, die in diesem Bereich Förderstellen haben, weil sie dort aufgrund ihrer Behinderung nicht sein können. Diese Ungerechtigkeit, die muss natürlich beseitigt werden. Wir haben da zahlreiche Vorschläge gemacht, nicht erst in diesem Jahr, zum Beispiel, dass das Gehalt, das Bundespolizisten, Bundeswehrangehörige kriegen, genauso für beschäftigte Angestellte im öffentlichen privaten Sektor gezahlt wird, das gleiche Gehalt, was diejenigen kriegen, die beim Staat und bei bewaffneten Organen, wie das früher hieß, eingesetzt werden. Insofern ist da einiges zu tun. Da reicht der Antrag der AfD natürlich nicht aus. Ich glaube, die Komplexität der Probleme ist tatsächlich so wie geschildert, bloß da müssen wir endlich auch was tun. Wir haben jetzt drei Jahre der Wahlperiode herum und es ist nur relativ wenig getan. Dann sage ich

auch einmal, wenn man denn wirklich 1 000 Euro als Grundförderung hätte, dann reicht das natürlich allein auch nicht zum Leben. Dann stehen wir wieder vor denselben Fragen, Befreiung und so weiter, weil man nicht unabhängig davon leben kann. Insofern lehnen wir auch aus den genannten Gründen den Antrag ab.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Die Fraktion der FDP, Herr Hartewig, ich bitte ich um Ihre Fragen.

Abg. **Philipp Hartewig** (FDP): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Es wurde schon gesagt, dass der Antrag dem großen und wichtigen Thema Athletenförderung in seiner Komplexität nicht gerecht wird. Die Stiftung Deutsche Sporthilfe, die circa zu 30 Prozent aus öffentlichen Geldern finanziert wurde, macht eine tolle Arbeit. Da sollten wir auch vorsichtig sein, uns da bei Höhe und bei konkreten Entscheidungen einzumischen. Deswegen lehnen wir den Antrag auch ab.

Der **Vorsitzende**: Herr König, möchten Sie noch mal kurz erwidern?

Abg. **Jörn König** (AfD): Ja, ich möchte kurz erwidern. Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Erst mal vielen Dank für die Rückmeldung. Ich fasse einmal zusammen. Die SPD hat gesagt, es soll schlecht bleiben, weil die Verbesserungen, die in dem Antrag skizziert sind, nicht weitreichend genug sind. Na gut, dann bleibt es halt schlecht. Ich weise darauf hin, dass Sie in der Regierung sind. Die CDU/CSU sagt, weil es zu wenige trifft, ist der gute Antrag schlecht. Ich bitte Sie einfach, einen besseren zu machen. Herr Emmerich, ich muss Ihnen auch sagen, Sie sagten, es würde sich um kleine Beträge halten. Erstens eine kleine Korrektur unter römisch II., arabisch 1, da steht drin, dass es aus Haushaltsmitteln gemacht werden sollte. So gesehen steht die Entscheidung uns zu. Sie haben recht, es sind kleine Beträge, aber auch kleine Beträge würden in diesem Fall helfen. Herr Hahn hat gesagt, der Antrag würde nicht ausreichen. Ich sage es noch einmal, Sie haben zu Recht darauf hingewiesen, dass wir jetzt drei Jahre in der Legislaturperiode haben. An der Stelle ist nichts passiert. Wir hatten in dieser Zeit eine Rieseninflation und deshalb fordere ich alle auf, bitte an dieser Stelle etwas zu tun. Wenn der Antrag so schlecht ist, dann sollte es für Sie ein Einfaches sein, etwas Besseres hier hinzustellen. Vielen Dank.



Der **Vorsitzende**: Damit sind wir am Ende der Debatte. Ich rufe die Abstimmung über den Antrag der AfD auf, BT-Drs. 20/10066.

Wer stimmt dafür? Die Fraktion der AfD.

Wer stimmt dagegen? Das sind die restlichen Fraktionen des Hauses.

Der Sportausschuss beschließt Ablehnung des Antrages mit den Stimmen aller verbleibenden Fraktionen gegen die Stimmen der antragstellenden Fraktion.

Ich schließe damit den Tagesordnungspunkt 3 und rufe Tagesordnungspunkt 4 auf.

Tagesordnungspunkt 4

Unterrichtung durch den Bundesrechnungshof

Bemerkungen 2023 zur Haushalts- und Wirtschaftsführung des Bundes (einschließlich der Feststellungen zur Haushaltsrechnung und zur Vermögensrechnung 2022)

BT-Drucksache 20/9700

Der **Vorsitzende**: In Tagesordnungspunkt 4 geht es um die Unterrichtung durch den Bundesrechnungshof und seine Bemerkungen zur Haushalts- und Wirtschaftsführung des Bundes 2023 laut BT-Drs. 20/9700. Wir haben uns in der Obleuterunde auf Kenntnisnahme ohne Debatte geeinigt. Ich sehe keinen Widerspruch. Dann ist das so beschlossen.

Der Sportausschuss nimmt die Unterrichtung zur Kenntnis.

Ich schließe damit Tagesordnungspunkt 4 und rufe Tagesordnungspunkt 5 auf.

Tagesordnungspunkt 5

Verschiedenes

Der **Vorsitzende**: Ich sehe keine Wortmeldungen. Damit schließe ich die 54. Sitzung des Sportausschusses und wünsche jedem noch eine angenehme Woche.

Ende der Sitzung: 17.13 Uhr

Frank Ullrich, MdB
Vorsitzender

